

Sitzungsunterlagen

Sitzung des Rates der Stadt
Bergisch Gladbach
24.03.2026

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister

Datum
06.05.2026
Ausschussbetreuender Fachbereich
Gremien
Schriftführung
Saskia Anger
Telefon-Nr.
02202-142237

Niederschrift

Rat der Stadt Bergisch Gladbach
Sitzung am Dienstag, 24.03.2026

Sitzungsort

Ratssaal des Rathauses Bensberg, Wilhelm-Wagener-Platz 1, 51429 Bergisch Gladbach

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:00 Uhr – 23:20 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

17:18 Uhr bis 17:28 Uhr

Sitzungsteilnehmer

Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

Ö Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**
- 2 Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil**
- 3 Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates vom 16.12.2025 - öffentlicher Teil**
0024/2026
- 4 Mitteilungen des Bürgermeisters**
- 5 Szenarien zur Fortführung des Q1**
0119/2026
- 6 Hebesatzsatzung der Stadt Bergisch Gladbach ab dem Haushaltsjahr 2026**
0147/2026
- 7 Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026**

0670/2025/1

- 8 **Haushalt 2026**
0152/2026
- 9 **Einwohnerfragestunde**
0082/2026
- 10 **Entwurf des Jahresabschlusses 2024 des Kernhaushaltes der Stadt Bergisch Gladbach**
0170/2026
- 11 **Mitteilungsvorlage zum Bewilligungsbescheid im Rahmen der Teilnahme an dem Altschuldenentlastungsgesetz Nordrhein-Westfalen (ASEG NRW)**
0155/2026
- 12 **Jahresabschluss 2024 der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH (EBGL)**
0191/2026
- 13 **Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen: Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH und Infrastruktur- und Projektgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**
0158/2026
- 14 **Strategisches Entwicklungskonzept Gronau; Maßnahme 5 – Programm zur klimaangepassten und energetischen Sanierung von Dächern, Fassaden und Vorzonen: Antragstellung im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432**
0118/2026
- 15 **Genehmigung einer Dringlichkeitsentscheidung zur Teilnahme am Projektauftrag 2025/26 für das Förderprogramm des Bundes "Sanierung kommunaler Sportstätten"**
0085/2026
- 16 **Umgestaltung Stadionareal – weiteres Vorgehen**
0111/2026
- 17 **Nebentätigkeiten des Bürgermeisters im Jahr 2025**
0005/2026
- 17.1 **Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und Bündnis 90/ DIE GRÜNEN zu den Stadthäusern vom 11.02.2026**
0136/2026
- 18 **Umsetzung Bau-Turbo 1: Änderung der Zuständigkeitsordnung**
0811/2025
- 19 **Umsetzung Bau-Turbo 2: Städtebauliche Grundsatzziele**
0076/2026
- 20 **Bauprojekt „Im Bungert“ – Zustimmung der Gemeinde i.S.d. § 246e BauGB**
0810/2025
- 21 **Bauvorhaben Hauptstraße (Wohnanlage mit Kurzzeitpflegestation)**
– Genehmigung nach dem Bauturbo
0007/2026

- 22** **Beschluss des Abwasserbeseitigungskonzept 2027 bis 2032**
0072/2026
- 23** **Vergabebesatzung zum Unterschwellenvergaberecht**
0113/2026
- 24** **Heimatpreis 2026**
0802/2025
- 25** **VIII. Nachtragssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Bergisch Gladbach**
0107/2026
- 26** **VII. Änderung der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse des Rates der Stadt Bergisch Gladbach**
0056/2026
- 27** **Änderung der "Allgemeinen Regelungen für die Durchführung von auswärtigen Klausurtagungen der Fraktionen"**
0103/2026
- 28** **Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt Bergisch Gladbach und der Gemeinde Odenthal über die Übernahme von Werkstatteleistungen für die Feuerwehr der Gemeinde Odenthal durch die Stadt Bergisch Gladbach**
0041/2026
- 29** **Satzung Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Inklusionsbeirat)**
0139/2026
- 30** **Berufung der Mitglieder in den Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Inklusionsbeirat)**
0140/2026
- 31** **Entsendung von Mitgliedern des Seniorenbeirates in Ausschüsse**
0062/2026
- 32** **Wahrnehmung von Mitgliedschaftsrechten**
- 32.1** **Wahl eines/einer stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**
0173/2026
- 32.2** **Antrag der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach vom 02.03.2026 zur Umbesetzung im Aufsichtsrat der Zanders Entwicklungsgesellschaft mbH**
0175/2026
- 33** **Mitteilungen zur Umbesetzung in den Ausschüssen**
- 33.1** **Antrag der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach vom 03.02.2026 auf Entsendung sachkundiger Bürgerinnen und Bürger auf die Liste der Stellvertretungen für verschiedene Ausschüsse.**
0104/2026
- 33.2** **Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL vom 25.02.2026 (eingegangen am 25.02.2026) auf Umbesetzung in den Ausschüssen**
0169/2026

- 33.3 Antrag der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft vom 02.03.2026 (Eingang 02.03.2026) auf Entsendung eines sachkundigen Bürgers auf die Liste der Stellvertretungen für diverse Ausschüsse**
0176/2026
- 34 Anträge der Fraktionen**
- 35 Anfragen der Ratsmitglieder**
- 35.1 Anfrage der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach zur Aktion "100 Bäume für Bergisch Gladbach"**
0172/2026
- 35.2 Mündliche Anfragen**

Protokollierung

Ö Öffentlicher Teil

1. Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Ratsmitglieder, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit

Herr Kreutz eröffnet um 17:00 Uhr die 3. Sitzung des Rates in der XI. Wahlperiode und stellt fest, dass der Rat rechtzeitig und ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig sei.

Für die heutige Sitzung des Rates hätten sich Frau Kopner-Merky (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Frau Dr. Lübbecke (SPD-Fraktion), Herr Schöpf (AfD-Fraktion) und Herr Becker (Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft) entschuldigt. Herr Dr. Engel (CDU-Fraktion) nimmt ab 17:24 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö1), Herr Buchen nimmt ab 17:28 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö1) bis 17:42 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö1) und ab 19:41 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö6) bis 21:47 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö9), Herr Schade (CDU-Fraktion) nimmt ab 20:22 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö7), Frau Leveling (SPD-Fraktion) nimmt bis 20:03 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö7), Frau Meyer-Bialk (CDU-Fraktion) nimmt bis 21:47 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö9), Herr Eschbach (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) nimmt bis 22:00 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö16), Herr Dr. Engel nimmt bis 22:00 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö16), Herr Dr. Nuding (fraktionslos) nimmt bis 22:05 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö18) und Herr Steinbüchel nimmt bis 22:26 Uhr (Tagesordnungspunkt Ö23) teil.

Als Unterlagen der heutigen Sitzung benennt Herr Kreutz:

die Einladung vom 05.03.2026 mit den dazugehörigen Vorlagen und der Anlage zur Tagesordnung sowie

die mit Schreiben vom 20.03.2026 übersandte Aktualisierung der Anlage zur Tagesordnung mit den Beratungsergebnissen der vorberatenden Ausschüsse mit den ergänzenden Unterlagen:

ein Antrag zur Sache der der Ratsgruppe Bürgerpartei GL vom 07.03.2026 zu der Vorlage Nr. 0152/2026 – Haushalt 2026 – (TOP Ö 8),

der aufgrund der vorangegangenen Diskussion im SPLA ergänzende Beschlussvorschlag der Verwaltung zu TOP Ö 18 - Umsetzung Bau-Turbo 1: Änderung der Zuständigkeitsordnung (Vorlage Nr. 0811/2025) und zu TOP Ö 19 - Umsetzung Bau-Turbo 2: Städtebauliche Grundsatzziele (Vorlage Nr. 0076/2026),

ein Änderungsantrag der Ratsgruppe Bürgerpartei GL zu TOP Ö 23 – Vergabebesatzung zum Unterschwellenvergaberecht (Vorlage Nr. 0113/2026), der bereits in der Sitzung des HA als Tischvorlage vorgelegt worden sei,

zwei Änderungsanträge der Ratsgruppe Bürgerpartei GL zu TOP Ö 25 - VIII. Nachtragssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Bergisch Gladbach (Vorlage Nr. 0107/2026) und zu TOP Ö 26 - VII. Änderung der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse des Rates der Stadt Bergisch Gladbach (Vorlage Nr. 0056/2026), die bereits in der Sitzung des Hauptausschusses als Tischvorlagen vorgelegen hätten,

die Antwort der Verwaltung zu TOP Ö 35.1.1 - Anfrage der CDU-Fraktion vom 27.02.2026 zur Aktion „100 Bäume für Bergisch Gladbach“ (Vorlage Nr: 0172/2026) - die bereits als Tischvorlage in der Sitzung des Hauptausschusses vorgelegen hätte,

eine Anfrage zu der Thematik „Anhaltende Untätigkeit der Stadt Bergisch Gladbach bei der Durchsetzung des Rauchverbots auf Schulgelände“, die unter TOP Ö 35.1.2 behandelt werde,

sowie für den nicht öffentlichen Teil der Sitzung die Vorlage Nr. 0232/2026 - Abberufung und Bestellung einer Geschäftsführung und Bestellung eines Interims-Geschäftsführers der Zanders-Entwicklungsgesellschaft mbH-, die bereits als Tischvorlage in der Sitzung des AFBL vorgelegt worden sei, der AFBL beschloss einstimmig, seine Tagesordnung aus Gründen äußerster Dringlichkeit um die Vorlage zu erweitern und beschloss sodann einstimmig dem Rat zu empfehlen, dem Beschlussvorschlag der Vorlage zu folgen.

Sodann stelle er die Erweiterung der Tagesordnung, wie bereits im AFBL festgestellt, aus Gründen äußerster Dringlichkeit um die „Abberufung und Bestellung einer Geschäftsführung und Bestellung eines Interims-Geschäftsführers der Zanders-Entwicklungsgesellschaft mbH“ (Vorlage Nr. 0232/2026) als TOP N 4.b zur Abstimmung:

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Die Tagesordnung der Sitzung des Rates am 24.03.2026 wird aus Gründen äußerster Dringlichkeit um die Vorlage Nr. 0232/2026 – Abberufung und Bestellung einer Geschäftsführung und Bestellung eines Interims-Geschäftsführers der Zanders-Entwicklungsgesellschaft mbH - als TOP N 4.b erweitert.

Als Tischvorlagen zur heutigen Sitzung benennt Herr Kreutz:

- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.03.2026 zum TOP Ö 6 „Hebesatzsatzung der Stadt Bergisch Gladbach“
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.03.2026 zum TOP Ö 6 „Hebesatzsatzung der Stadt Bergisch Gladbach“
- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.03.2026 zum TOP Ö 7 „Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026“
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.03.2026 zum TOP Ö 7 „Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026“
- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.06.2026 zum TOP Ö 8 „Haushalt 2026 – Haushaltsbegleitbeschluss
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.06.2026 zum TOP Ö 8 „Haushalt 2026 – Haushaltsbegleitbeschluss
- Stellungnahme der Verwaltung zu beiden Haushaltsbegleitbeschlüssen,
- Stellungnahme Personalrat zu den Haushaltsbegleitbeschlüssen,
- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.03.2026 zu TOP Ö 8 – „Haushalt 2026“ – Sportliche Jugendförderung und Jubiläen von Sportvereinen
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu TOP Ö 8 „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zusätzlicher Fahrten auf der Schnellbuslinie SB 40,
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu TOP Ö 8 „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zur Verbesserung des Personalkostendefizits in Kindertagesstätten,
- Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag der Ratsgruppe Bürgerpartei GL zu TOP Ö 8 – Haushalt 2026 – Gründung einer städtischen Wohnungsbau- und Entwicklungsgesellschaft (Drucksachenummer 0230/2026),
- die Anfragen zu TOP Ö 17 „Szenarien zur Fortführung des Q1“ der Ratsgruppe DIE LINKE vom 22.03.2026 und des Ratsmitgliedes Herrn Santillán vom 23.03.2026 sowie die hierzu erstellten Stellungnahmen der Verwaltung unter den Drucksachenummer 0247/2026 und 0248/2026,
- die Stellungnahme der Verwaltung (Vorlage Nr. 0224/2026) zum Änderungsantrag der Ratsgruppe Bürgerpartei GL zu TOP Ö 23,
- die Stellungnahme der Verwaltung zur Anfrage der Ratsgruppe Bürgerpartei GL (Tagesordnungspunkt Ö 35.1.2, Drucksachenummer 0231/2026 zu der Thematik „Anhaltende Untätigkeit der Stadt Bergisch Gladbach bei der Durchsetzung des Rauchverbots auf Schulgelände“ sowie die Erwiderung hierzu vom 24.03.2026
- die Vorlage 0236/2026 „Maßnahmenbeschluss zur Kostenerhöhung der Ersatz bzw. Neuanschaffung von Endgeräten für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräften“. Diese

Vorlage ist aus Gründen äußerster Dringlichkeit zur Vermeidung weiterer Kostensteigerungen ebenfalls auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung aufzunehmen

Er schlage vor diesen Punkt als TOP N 4.a im nicht öffentlichen Teil der Sitzung aufzunehmen.

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Die Tagesordnung der Sitzung des Rates am 24.03.2026 wird aus Gründen äußerster Dringlichkeit um die Vorlage Nr. 0236/2026 – Maßnahmenbeschluss zur Kostenerhöhung der Ersatz bzw. Neuanschaffung von Endgeräten für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräften - als TOP N 4.a erweitert.

Die Vorlage „Rahmenplanung 2.0 | hier: Beschluss über den Prozessaufbau für die Alten Stadthäuser und die Stadtkante als Grundlage für die weitere Bearbeitung“ (Vorlage: 0652/2025) sei bereits im letzten Sitzungsturnus beraten worden und in diesen Turnus vertagt. Im SPLA am 05.03.2026 sei bereits über diesen Tagesordnungspunkt zusammen mit dem Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und Bündnis 90/ DIE GRÜNEN zu den Stadthäusern vom 11.02.2026“ (Vorlage Nr. 0136/2026) beraten worden und mehrheitlich gegen die Stimme der Bürgerpartei GL beschlossen, dem Rat zu empfehlen:

1. Masterplan Innenstadt

Die Verwaltung werde beauftragt, vor Durchführung einer Marktinteressensabfrage zu den Alten Stadthäusern gemeinsam mit einem externen Planungsbüro einen Masterplan Innenstadt als Fortschreibung und inhaltliches Update der Rahmenplanung Innenstadt zu erarbeiten. Der Masterplan solle folgende Inhalte umfassen:

a) Integrierte Betrachtung zentraler Flächen

Darstellung der wesentlichen Entwicklungsmöglichkeiten der städtischen Flächen

- Bahnhofsumfeld
- Postgelände
- Alte Stadthäuser
- Bibliothek

in einem zusammenhängenden städtebaulichen und funktionalen Zusammenhang.

b) Zukunftsszenarien (Scenario Planning)

Untersuchung und vergleichende Darstellung unterschiedlicher Zukunftsszenarien für die Entwicklung der Innenstadt, sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich möglicher Nutzungen.

c) Einbeziehung des Zanders-Geländes

Das Zanders-Gelände sei zwingend in die Erarbeitung des Masterplans einzubeziehen – sowohl städtebaulich als auch in Bezug auf mögliche Nutzungen –, um die Innenstadtfunktion insgesamt zu stärken.

Insbesondere sollten die räumlichen Übergänge und Verzahnungen zwischen dem Zanders-Gelände und der Innenstadt vertiefend ausgearbeitet werden.

d) Gesamtbetrachtung der Nutzungsmöglichkeiten

Die Nutzungsmöglichkeiten der städtischen Flächen seien im Zusammenhang zu betrachten, um eine begründbare und nachvollziehbare Verteilung unterschiedlicher Nutzungen (z. B. Wohnen, Hotel, Gewerbe, öffentliche Nutzungen) darzustellen.

e) Vertiefung Alte Stadthäuser

Für den Bereich der Alten Stadthäuser sei eine vertiefende Bearbeitung vorzunehmen.

Hierzu sollten bildliche Darstellungen und Varianten erarbeitet werden, die mögliche städtebauliche Strukturen im Zusammenhang mit der umgebenden Bebauung veranschaulichen.

f) Zielsetzung

Ziel des Masterplans sei die Entwicklung einer integrierten Vision für die zentralen Innenstadtbereiche, die sowohl konzeptionell als auch bildlich nachvollziehbar dargestellt werde.

2. Stadtkante „An der Gohrsmühle“

Für den Bereich der Stadtkante An der Gohrsmühle werde aufgrund der heterogenen Eigentümerstruktur eine Zusammenarbeit mit NRW.URBAN angestrebt.

NRW.URBAN soll dabei die Planung und Durchführung des Prozesses übernehmen.

Die Verwaltung versäumte die Vorlagen Drucksachen Nr. 0652/2025 und die Drucksachen Nr. 0136/2026 auf die Tagesordnung der Ratssitzung zu setzen. Aufgrund dessen werde die Tagesordnung um diese Vorlagen unter TOP Ö 17.a erweitert. Der SPLA habe entschieden, in diesem Zusammenhang auch den Änderungsantrag des Ratsmitgliedes Herrn Santillán vom 18.02.2026 im Rat zu beraten.

Aus den Reihen des Rates wird kein Widerspruch zum Vorschlag zur Erörterung geäußert.

Zu den Haushaltsreden TOP Ö 7 und dem Stellenplan gebe es eine Anregung aus der Sitzung des Ältestenrates am 02.02.2026, die maximale Redezeit auf 10 Minuten je Vortrag zu begrenzen. Sollte wie vorgeschlagen verfahren werden, dann sei nach den geltenden Regeln der Geschäftsordnung hierfür ein entsprechender formaler Antrag zu stellen.

Herr Freitag stellt nach § 16 der Geschäftsordnung einen Antrag auf Vertagung der Tagesordnungspunkte Ö6, Ö7 und Ö8. Die Begründung hierfür sei, dass die Verhandlungen über den Haushalt gescheitert seien und nun sehr kurzfristig Anträge einzelner Fraktionen vorliegen würden. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft habe keine Zeit dafür gehabt diese zu beraten. Die Anträge würden gravierende Änderungen beinhalten.

Herr Waldschmidt erklärt, dass er die Aussage von Herrn Freitag nachvollziehen könne. Daher würde die SPD-Fraktion dem Antrag auf Vertagung zustimmen.

Frau Meinhardt führt an, dass die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN ebenfalls dem Antrag auf Vertagung zustimmen werde. Außerdem sei man weiterhin kompromissbereit.

Herr Dr. Metten zweifelt an, dass man bei einer Einigung ebenfalls einen Vertagungsantrag gestellt hätte. Bevor über den Geschäftsordnungsantrag entschieden werde, bitte er um eine verbindliche Darstellung der Verwaltung, welche Auswirkungen die Vertagung auf diverse Verwaltungsbereiche hätte.

Herr Santillán äußert, dass er es begrüße, dass der Rat nun scheinbar auch andere Fraktionen in die Beratung miteinbeziehe.

Herr Eggert erläutert, dass man sich in einer vorläufigen Haushaltsführung befinde, bis der Haushalt beschlossen und von der Kommunalaufsicht freigegeben worden sei. Freiwillige Maßnahmen, welche noch nicht begonnen worden seien, dürften in der vorläufigen Haushaltsführung nicht begonnen werden.

Herr Dr. Metten stellt nach § 15 Abs. 1 f) einen Antrag auf Sitzungsunterbrechung.

Die Sitzung wird von 17:18 Uhr bis 17:28 Uhr unterbrochen.

Sodann stellt Herr Kreutz den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung zur Abstimmung.

Für den Antrag auf Vertagung stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe Die Linke, eine Stimme aus den Reihen der AfD-Fraktion und Herr Santillán. Gegen den Antrag auf Vertagung stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Fraktion Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Damit ist der Antrag auf Vertagung mehrheitlich **abgelehnt**.

Herr Dr. Metten fragt an, ob die Aussagen die Herr Kreutz zum Thema Stadthaus getroffen habe deckungsgleich mit der Beschlussvorlage des SPLA seien.

Herr Kreutz bejaht dies.

Herr Kreutz führt an, dass in der heutigen Sitzung Vertreter der Pfadfinder anwesend seien. Der sie betreffende Tagesordnungspunkt sei als Nummer 17 vorgesehen. Aufgrund der heutigen Haushaltsberatungen würde er den Tagesordnungspunkt Ö17 im Interesse der Pfadfinder vorziehen und mit Tagesordnungspunkt fünf tauschen.

Herr Ebert äußert, dass er gegen diesen Tausch in der Tagesordnung sei, da Haushaltsberatungen auch für die jungen anwesenden Vertreter der Pfadfinder relevant seien.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen drei Stimmen aus den Reihen der SPD-Fraktion, bei einer Enthaltung folgenden **Beschluss**:

Der Tagesordnungspunkt „Nebentätigkeiten des Bürgermeisters im Jahr 2025“ (Vorlage 0005/2026) und der Tagesordnungspunkt „Szenarien zur Fortführung des Q1“ (Vorlage 0119/2026) werden in der Reihenfolge getauscht.

2. Genehmigung der Niederschrift der vergangenen Sitzung - öffentlicher Teil

Herr Kreutz stellt fest, ihm lägen keine schriftlichen Einwendungen vor; mündliche Einwendungen würden ebenfalls nicht erhoben.

Damit gelte die Niederschrift über die Sitzung des Rates am 16.12.2025 – öffentlicher Teil – als genehmigt.

3. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Rates vom 16.12.2025 - öffentlicher Teil 0024/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

4. Mitteilungen des Bürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen des Bürgermeisters im öffentlichen Teil der Sitzung vor.

5. Szenarien zur Fortführung des Q1 0119/2026

Herr Freitag gibt an, dass er stutzig werde, wenn ein Haus für die Pfadfinder gebaut werden solle, obwohl diese es nicht wollten. Auch das Kindergartenmuseum halte man für unpassend, zumal die Mittel nicht vorhanden seien. Zudem liege weder ein Konzept noch ein Plan B vor.

Herr Paduch teilt mit, dass Jugendarbeit befürwortet werde, jedoch Prioritäten nötig seien. Das Q1 sei in der jetzigen Form nicht haltbar. Für den Erhalt wären bis zu neun Millionen Euro erforderlich, was aufgrund der Haushaltslage nicht darstellbar sei. Er unterstütze daher ein tragfähiges Konzept der Verwaltung für die Pfadfinder.

Herr Komenda teilt mit, dass es schwerfalle, den Standort aufzugeben, man sich jedoch nach längerer Beratung entschieden habe, der Verwaltungsvorlage zu folgen.

Herr Santillán erklärt, er finde die Diskussion merkwürdig. Die Antworten der Verwaltung seien unvollständig, eine klare Kalkulation sowie Lebenszykluskosten fehlten. Im Ergebnis werde die Jugendarbeit gekürzt und auf nicht akzeptierte Standorte verlagert. Die verschiedenen Gruppen seien unzureichend beteiligt worden. Daher werde er der Sanierung zustimmen, den übrigen Punkten jedoch nicht.

Frau Häuser teilt mit, dass die Jugendarbeit das Geld wert sein sollte.

Herr Cremer gibt an, dass er eine Einzelabstimmung der Ziffern 1 und den restlichen Ziffern beantrage. Einer Sanierung werde zugestimmt, ein Neubau jedoch abgelehnt. Zudem weist er darauf hin, dass die Pfadfinder das alte Gebäude behalten wollen würden.

Herr Gleichmann erwidert, dass in den verschiedenen Ausschüssen bereits viel diskutiert worden sei, eine Entscheidung allerdings auf Fakten basiert geschehen solle. Er spricht ebenfalls die Haushaltslage an und teilt mit, dass auch er die Jugendarbeit der Pfadfinder für wichtig erachte, allerdings es auch an anderen Stellen wichtige Jugendarbeit gebe, an denen dann das Geld fehle. Somit stimmen auch er dem Vorschlag der Verwaltung zu.

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beauftragt die Verwaltung vorbehaltlich der Sicherstellung der Finanzierung im Haushalt 2026

- 1. mit der kurzfristigen Umsetzung der notwendigsten Instandhaltungsmaßnahmen im Q1, damit der aktuelle Betrieb aufrecht erhalten bleiben kann,**

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die AfD-Fraktion, die Gruppe Die Linke, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herrn Santillán, bei Enthaltung von zwei Stimmen aus den Reihen der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beauftragt die Verwaltung vorbehaltlich der Sicherstellung der Finanzierung im Haushalt 2026

- 2. mit dem Rückbau des Bestandsgebäudes Hauptstraße 328,**
- 3. die Planung, Konzeptionierung sowie den Bau eines neuen Gebäudes auf dem Grundstück Hauptstraße 328 vorzunehmen. Mit diesen Leistungen soll die Infrastruktur- und Projektgesellschaft beauftragt werden. Des Weiteren ist der Politik ein Maßnahmenbeschluss auf der Basis der LPH3 vorzulegen.**
- 4. mit dem Abschluss eines Interimsmietvertrags mit der GL Service GmbH für die Räumlichkeiten des Kindergartenmuseums sowie der Pfadfinder im Gebäude Quirlsberg 1 bis zum Bezug des Neubaus,**
- 5. mit der Ausschreibung eines Betreibers für den Neubau des „Jugendquartiers“.**

6. Hebesatzsatzung der Stadt Bergisch Gladbach ab dem Haushaltsjahr 2026
0147/2026

Herr Kreutz führt an, dass, sofern niemand widerspreche, bereits jetzt die Gelegenheit zur Haushaltsrede gegeben werde. Allen Ratsmitgliedern stehe die Möglichkeit offen, einen Wortbeitrag vom Redepult zum Haushalt zu halten. Zunächst erhielten die Vorsitzenden der Fraktionen in der Reihenfolge der Fraktionsgröße das Wort, anschließend die Vorsitzenden der Gruppen und danach die übrigen Ratsmitglieder, sofern sie dies wünschten. Er weist darauf hin, dass jedes Mitglied des Rates der Stadt Bergisch Gladbach einen Wortbeitrag zum Beschluss der Haushaltssatzung der Stadt Bergisch Gladbach (Haushaltsrede) vom Redepult aus halten könne und bittet darum, dies zu beachten.

Herr Dr. Metten hält für die CDU-Fraktion die Haushaltsrede von 17:50 Uhr bis 18:04 Uhr.

Herr Waldschmidt hält für die SPD-Fraktion die Haushaltsrede von 18:06 Uhr bis 18:17 Uhr.

Frau Meinhardt hält für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN die Haushaltsrede von 18:18 Uhr bis 18:26 Uhr.

Herr Fornoff hält für die AFD-Fraktion die Haushaltsrede von 18:26 Uhr bis 18:34 Uhr.

Herr Freitag hält für die Fraktion Volt/ Freie Wählergemeinschaft die Haushaltsrede von 18:35 Uhr bis 18:41 Uhr.

Frau Häuser hält für die Gruppe Die Linke die Haushaltsrede von 18:42 Uhr bis 18:50 Uhr.

Herr Klein hält für die Gruppe Bürgerpartei GL die Haushaltsrede von 18:50 Uhr bis 19:05 Uhr.

Herr Santillán hält als Einzelratsmitglied die Haushaltsrede von 19:06 Uhr bis 19:14 Uhr.

Herr Dr. Engel äußert, er möchte einige Punkte richtigstellen und bezieht sich auf die Haushaltsrede von Herrn Waldschmidt. Er gibt an, dass die genannten Zahlen zur Belastungsanzeige des Personals korrekt seien, jedoch unklar bleibe, auf welchen Zeitraum sie sich beziehen und wie sie zustande gekommen seien. Es sei nicht die angemessene Lösung, mehr Personal einzustellen, um ein möglicherweise nicht lösbares Problem zu beheben. Dringend geboten sei stattdessen, im Bereich der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz voranzuschreiten, um der Überbelastung der Mitarbeitenden tatsächlich entgegenzuwirken. Der Vorschlag solle sicherstellen, dass die Stadt auch künftig ihren Aufgaben und Pflichten nachkomme. Zudem möchte er zur Diskussion der AfD-Fraktion beitragen. Es verhöhne demokratische Debatten, wenn Parteien aus der Mitte nicht mehr in der Lage seien, Antragstexte zu formulieren, aus Sorge, dass eine extremistische Partei zustimmen könnte. Entscheidend sei, dass man vernünftigen Vorschlägen zustimme, um den Problemen der Stadt aus der Mitte heraus zu begegnen.

Herr Waldschmidt entgegnet, dass er einen deutlichen Unterschied zwischen einer rassistischen Partei und der Partei Die Linke mache.

Herr Kochan fügt hinzu, dass zur Personalbewirtschaftung zwei Vorlagen vorlägen. Zum einen eine Stellungnahme des Personalrats, zum anderen eine Stellungnahme der Verwaltung zu diesem Tagesordnungspunkt. Als Rat der Stadt Bergisch Gladbach habe man eine Personalverantwortung für 1.500 Mitarbeitende, die berücksichtigt werden müssten, da die Probleme der Stadt nur mit diesen Mitarbeitenden gelöst werden könnten.

Herr Kreutz behält sich vor den Ausdruck aus Herrn Fornoffs Haushaltsrede „Remigration“ zu überprüfen und gegebenenfalls einen Ordnungsruf zu erteilen.

Herr Henkel greift die Ausführungen von Frau Meinhardt auf, wonach während der Amtszeit von Herrn Urbach nicht ausreichend investiert worden sei. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass dabei verkannt werde, dass ein Investitionsdeckel bestanden habe. Er regt daher an, von der Verbreitung unzutreffender Behauptungen abzusehen.

Herr Kraus greift ebenfalls die Haushaltsrede von Frau Meinhardt auf, insbesondere im Hinblick auf die darin enthaltene Frage, was die Stadtverwaltung leisten solle. Diese Frage sei antiquiert. Es gebe neue Rahmenbedingungen, daher solle man sich vielmehr die Frage stellen, was die Stadtverwaltung leisten müsse. In diesem Zusammenhang kommt er auf die Gesamtverschuldung der Stadt zurück, welche im Jahr 2022 noch etwa 310 Millionen Euro betragen habe. Der Plan für das Jahr 2026 sehe etwa 660 Millionen Euro vor. Diese Entwicklung sage viel über die Haushaltsführung und Haushaltsdisziplin der vergangenen Jahre aus. Es sei nun an der Zeit, Prioritäten zu setzen, da man über den Punkt hinaus sei, an dem man sich alles leisten könne.

Herr Dr. Schillings merkt an, dass deutlich geworden sei, dass es einige Differenzen bei den Prioritäten gebe. Für Irritation habe gesorgt, dass es keinerlei Meldungen zu einem geringeren Stellenbedarf gegeben habe. Es erscheine widersprüchlich, dass eine Verwaltung, die zunehmend digitaler werde, zugleich weiterhin Personal aufbaue. Wenn Sachkosten sanken, die Personalkosten jedoch stiegen, sei der Ernst der Lage nicht erkannt worden. Es müsse überlegt werden, wie ein anderes Konnexitätsprinzip stärker zum Tragen kommen könne. Zum Ernst der Lage und dazu, diese in den Griff zu bekommen, gehöre Vertrauen. Es sei daher wichtig, Handlungsfähigkeit zu schaffen. Vor diesem Hintergrund werde vorgeschlagen, die entsprechenden Rahmenbedingungen und den notwendigen Spielraum zu schaffen, wofür um Zustimmung gebeten werde.

Herr Wagner teilt mit, dass man sich sehr intensiv mit dem Haushaltsentwurf auseinandergesetzt habe. Dabei sei die Frage aufgekommen, wer die entstehenden Schulden bezahlen werde und was man damit den kommenden Generationen zumuten würde. Man trage eine Verantwortung für die nachfolgenden Generationen und habe daher sorgsam mit Ausgaben umzugehen. Man sei nicht gegen Investitionen in die Feuerwehr. Den Großteil der Investitionen habe man mitgetragen, man habe lediglich einzelne Punkte hinterfragt.

Herr Dr. Metten gibt an, dass man die Ausgaben senken und nicht immer die Einnahmen erhöhen und die Schulden vergrößern solle.

Herr Santillán teilt mit, dass einige Vorschläge zum Haushalt durchaus zutreffend seien. Er habe vor wenigen Wochen allen Ratsfraktionen mit Ausnahme der AfD den Vorschlag unterbreitet, eine gemeinsame Resolution zur Vermögens- und Erbschaftssteuer zu verfassen, hierzu jedoch keinerlei Resonanz erhalten. Frau Häuser habe dies bereits erwähnt, und er rege ebenfalls an, vermögende und sehr vermögende Personen stärker heranzuziehen, anstatt die Belastungen den lohnabhängig Beschäftigten aufzuerlegen. Nur so könne der Haushalt saniert werden.

Herr Dr. Bacmeister teilt mit, dass es zwei Möglichkeiten gebe, den Haushalt auszugleichen. Zum einen könne man die Ausgaben reduzieren, zum anderen die Einnahmen erhöhen. Es sei nicht berücksichtigt worden, weshalb die Einnahmen seit zwanzig Jahren nicht angepasst worden seien. Des Weiteren seien die Schulden gestiegen, diese seien im Vorjahr jedoch nicht bilanziert worden, da keine neuen Schulen errichtet worden seien.

Herr Samirae weist darauf hin, dass bisher wenig über die eigentlichen Hebesätze aus dem Tagesordnungspunkt gesprochen worden sei, weshalb er darauf zurückkommen möchte. Die Hebesatzsatzung sei risikobehaftet. Der Städte- und Gemeindebund warne ausdrücklich davor, dass nur ein einheitlicher Hebesatz rechtssicher sei. Hierzu gebe es sechs Verwaltungsgerichtsurteile. Es handele sich bei dem Hebesatz um eine reine Willkürentscheidung, die vor Gericht möglicherweise keinerlei Bestand habe. Es sei dreist, zu behaupten, damit die Wohnnebenkosten zu senken, während gleichzeitig der Hebesatz für Wohngrundstücke von 598 % auf 890 % erhöht werde. Dies stelle keine Entlastung dar. Hierzu habe er drei Fragen vorbereitet:

1. Auf Basis welcher konkreten Daten wurde die Differenz von exakt 275 zwischen Wohn- und Nichtwohngrundstücken festgelegt?
2. Warum ignoriert die Verwaltung die dringende Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände für einen einheitlichen Hebesatz und riskieren damit bewusst Millionenverluste für unsere Stadt durch künftige Urteile? Sei dies vielleicht politisch motiviert?
3. Wie erklärt die Politik den Bürgern, dass eine Erhöhung des Hebesatzes um 100 Prozentpunkte eine Reduzierung der Wohnnebenkosten bewirken soll?

Herr Eggert erklärt, dass die Differenzierung der Grundsteuer im Rahmen der Grundsteuerreform festgelegt worden sei, bei der die Spreizung zwischen Wohn- und Nichtwohngrundstücken vom Land NRW vorgegeben wurde. Herr Kreutz habe bereits darauf hingewiesen, dass es einen Ratsbeschluss gebe, der auf einen politischen Antrag zurückgehe, zu dem sich die Stadt Bergisch Gladbach als Verwaltung eingelassen habe. Auf dieser Grundlage gehöre seiner Meinung nach in die Vorlage, dass im Rahmen der Hebesatzsatzung auf rechtliche Chancen oder Risiken hinzuweisen sei. Politisch könne man von dieser Trennung absehen, müsse dies aber nicht.

Es seien einige Klagen anhängig, jedoch hätten alle Gerichte auf unterschiedlicher Grundlage und mit abweichender Begründung reagiert und offengelassen, welche Spreizungssumme rechtlich zulässig sei. Es gebe kein entsprechendes Urteil, das die Aufhebung der Hebesatzsatzung zwingend verlange.

Der Rat fasst im Anschluss mehrheitlich gegen die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL, die Gruppe Die Linke, die Gruppe Freie Wählergemeinschaft/Volt und Herrn Santillán, folgenden **Beschluss**:

- 1. Der Hebesatz für die Grundsteuer B für die bebauten Grundstücke, die gemäß § 250 Absatz 2 des Bewertungsgesetzes im Ertragswertverfahren zu bewerten sind (Wohngrundstücke) wird rückwirkend zum 01.01.2026 auf 623 v. H. der Steuermessbeträge festgesetzt.**

Der Hebesatz für die Grundsteuer B für die unbebauten Grundstücke (§ 247 des Bewertungsgesetzes) und bebauten Grundstücke, die gemäß § 250 Absatz 3 des Bewertungsgesetzes im Sachwertverfahren zu bewerten sind (Nichtwohngrund-

stücke) wird rückwirkend zum 01.01.2026 auf 898 v. H. der Steuermessbeträge festgesetzt.

Der Rat fast mehrheitlich gegen die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL, die Gruppe Die Linke und sowie Herrn Santillán, folgenden **Beschluss**:

- 3. Der Hebesatz für die Gewerbesteuer wird rückwirkend zum 01.01.2026 auf 485 v. H. der Steuermessbeträge festgesetzt.**
- 4. Die Hebesatzsatzung der Stadt Bergisch Gladbach wird in der Fassung der Anlage zum 01.01.2026 beschlossen.**

7. Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026

0670/2025/1

Herr Kreuzt erläutert, dass es zu diesem Tagesordnungspunkt mehrere Änderungsanträge gebe und ebenfalls einen Entwurf der Verwaltung. Der Antrag der CDU-Fraktion sei der weitergehende und werde daher zuerst zu Abstimmung gestellt. Er werde hierbei über jede einzelne Stelle einzeln abstimmen lassen.

Der Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026 umfasse

- die Einrichtung von 41,0 neuen Stellen, von denen 16,5 Stellen zu 100% refinanziert sind und
- die Streichung von 1,0 Stellen.

Dieser Vorschlag beruhe auf einem qualifizierten Verfahren zur Bedarfsermittlung. Der Verwaltungsvorstand habe in diesem Verfahren den Bedarf bereits um ca. 100 Stellen auf 41 Stellen reduziert. In kurzen Worten: Der Vorschlag stelle dar, was die Verwaltung unbedingt benötige, um ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Vor diesem Hintergrund empfehle er, keine einzige Stelle aus der Vorlage zu streichen, sondern die dort benannten Stellen, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, einzurichten.

Vorschläge, die darüber hinaus noch das Streichen von bereits im Stellenplan enthaltenen, mit Kolleginnen und Kollegen besetzten Stellen umfassen, empfehle er ebenfalls, abzulehnen. Der Rat würde damit pauschal in bestehende Verwaltungsabläufe und -strukturen eingreifen. In den meisten Fällen, ohne dass absehbar wäre, welche Auswirkungen dies hätte. Die vermeintlich einfache Begründung, dass Stelleninhaberinnen dann in der Verwaltung eine andere Aufgabe ausüben könnten, greift zu kurz. Denn wer die Aufgaben einer Stelle wahrnehmen soll, müsse hierfür auch geeignet sein, unter anderem z.B. eine passende Ausbildung haben, damit die Aufgabe qualifiziert wahrgenommen werden könne.

Zur heutigen Sitzung liege auch eine Stellungnahme des Personalrates als Tischvorlage vor, der er sich anschließe. Er empfehle dringend, die Aussagen des Personalrates bei Entscheidungen zu berücksichtigen.

Herr Dr. Metten fragt an, wie Stellen, die zu schaffen seien, bereits besetzt sein könnten. In künftigen Vorlagen sollten alle Stellen, die neu angemeldet würden, aber bereits befristet seien, als solche zu kennzeichnen. Außerdem fordere die CDU-Fraktion eine Übersicht über alle befristeten Stellen zur nächsten Ratssitzung. Er könne diese Bitte sonst auch als Antrag einreichen. Der Antrag der CDU-Fraktion sei immer in zwei Blöcke unterteilt. Zum einen Stellen, bei denen man gemeinschaftlich der Auffassung gewesen sei, diese entfallen zu lassen. Im zweiten Block seien Stellen, die die CDU-Fraktion darüber hinaus entfallen lassen wolle.

Herr Sprenger erklärt, wenn man eine Stelle benutzen möchte, um ein befristetes Arbeitsverhältnis in ein unbefristetes zu überführen, dann werde man dies künftig deutlich darstellen. In manchen Fällen würden sich kurzfristige Bedarfe ergeben, die man nicht so zügig in einen Stellenplan aufnehmen könnte.

Herr Dr. Metten erwidert, dass es unzulässig sei, dass neu zu schaffende Stellen bereits besetzt seien.

Herr Sprenger äußert, dass es formal einen Stellenplan gibt für dauerhafte Aufgaben, welche planbar seien. Es gebe allerdings auch Aufgaben, welche sehr kurzfristig anfallen würden. Diese würden sich teilweise nach einem halben Jahr wieder erledigen. Falls aus einer befristeten Aufgabe eine Daueraufgabe werde, würde dies dargestellt.

Herr Kraus äußert, dass er eine Anfrage eingereicht hätte. Zum einen hätte er angefragt, wie viele befristete Arbeitsverhältnisse bei der Stadtverwaltung bestehen würden. Zum anderen, wie viele Arbeitsverhältnisse außerhalb des Stellenplans bestehen würden. Außerdem habe er angefragt, welcher Aufwand 2025 veranschlagt worden sei.

Herr Kreutz verweist auf eine schriftliche Beantwortung der Anfrage.

Herr Eggert ergänzt, dass man Stellen die man eher streichen könne als andere dargestellt hätte. Warum bestimmte Stellen dringend benötigt würden, habe man ebenfalls ausgeführt.

Herr Kraus äußert, dass man die Meinung des Personalrates ernst nehme. Die Stadtverwaltung solle als Arbeitgeberin den Beschäftigten auf Dauer Sicherheit in ihrer Perspektive geben. Die CDU-Fraktion sei der Auffassung, dass manche Aufgaben und damit einhergehend entsprechende Stellen eingespart werden könnten. Bei der Pressestelle sei man der Auffassung, dass Aufgaben mit KI günstiger ausgeführt werden könnten.

Herr Waldschmidt merkt er an, dass für die Kriminalitätsbekämpfung die Polizei und nicht die Ordnungsbehörde zuständig sei.

Herr Waldschmidt gibt an, dass die Haushaltsreden die Grundlage der Diskussion sein sollten. Er zeigt sich sprachlos darüber, dass über Aufgaben gesprochen werde, bevor eine Diskussion über den Abbau von Stellen stattgefunden habe. Zudem erscheine es ihm widersprüchlich, dass Einigkeit darüber bestehe, dass Social-Media für die Stadtverwaltung von Bedeutung sei, die entsprechenden Stellen jedoch als entbehrlich angesehen würden. Diese Auffassung teile er nicht, weshalb dem Antrag der CDU nicht zugestimmt werden könne.

Herr Dr. Metten nimmt Bezug auf die von Herrn Waldschmidt vorgetragenen Argumente zur Ordnungsbehörde und führt aus, dass deren Erscheinungsbild seinerzeit bewusst an das der Polizei angeglichen worden sei, um den Bürgerinnen und Bürgern ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Zudem erklärt er, dass das Thema der Aufgabenkritik bereits seit dem Haushaltsbegleitbeschluss der Freien Wähler auf der Agenda stehe, von der Verwaltung bislang jedoch nicht umgesetzt worden sei. Er kritisiert die Vorgehensweise, sich zunächst mit den Stellen zu befassen, anstatt diese zuvor grundlegend zu prüfen, da dies den Haushalt belaste und spätere Korrekturen erschwere. Abschließend betont er, dass die vorgesehenen Stellen bewusst und sachlich begründet ausgewählt worden seien. Als Beispiel führt er die Stelle der stationären Verkehrlenkung an und erklärt, dass es dabei im Wesentlichen darum gehe, Bürgerbeschwerden zügiger zu bearbeiten.

Herr Santillán entgegnet, dass der Haushalt vom Bürgermeister und dem Kämmerer in den Rat eingebracht worden sei. Er wirft vor, dass Aussprachen zum Haushalt bislang mit den Stimmen der CDU-, SPD- und der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vertagt worden seien, verbunden mit dem Hinweis, die Beratungen an anderer Stelle fortzuführen. Er führt zudem aus, dass er sich gewünscht hätte, den Austausch entsprechend der Zuständigkeitsordnung des Rates in den Ausschüssen zu führen, um den Ratsmitgliedern eine sachgerechte Debatte zu ermöglichen. Zudem wirft er vor, dass Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattgefunden hätten.

Herr Migenda nimmt Bezug auf den Beitrag von Herrn Dr. Metten und führt aus, dass es sich bei der Stelle der Verkehrlenkung, entgegen dessen Darstellung, um eine pflichtige Aufgabe handele, die unter anderem verkehrsrechtliche Anordnungen, die Mitarbeit in der Unfallkommission sowie

Verkehrsschauen umfasse, die seit Jahren nicht durchgeführt worden seien. Weitere Aufgaben bestünden in Verkehrsbesprechungen mit verschiedenen Beteiligten, der Mitwirkung bei Verkehrsplanungen, der Bearbeitung von Bürgeranliegen sowie der Teilnahme an Öffentlichkeitsveranstaltungen. Er betont, dass die Stelle beibehalten werden müsse, um Rückstände abzubauen und Fortschritte zu erzielen.

Herr Dr. Metten gibt an, dass der Umfang der Stelle zwar erläutert werden könne, dies jedoch aus der Vorlage nicht hervorgehe. Die von Herrn Migenda genannten Aspekte seien darin nicht erkennbar, sodass die Vorlage als unzureichend für eine Entscheidungsgrundlage angesehen werde.

Herr Migenda entgegnet, dass er die Stelle der Verkehrslenkung sehr wohl ernst nehme und die Vorlage tatsächlich nicht ausführlich genug sei. Er habe nun den Umfang der betreffenden Stelle erläutert, woraufhin darüber abgestimmt werden könne.

Herr Klaas bittet die Verwaltung, dass jeder Dezernent die Auswirkungen der Stelle auf seinen Bereich darstellt.

Herr Haasbach stellt nach § 16 der Geschäftsordnung einen Antrag auf Schluss der Aussprache.

Herr Migenda führt zu seinem Dezernat aus, dass in den letzten Jahren versucht worden sei, mehr Straßenbaumaßnahmen in Auftrag zu geben, teils handele es sich um große Projekte. Er entgegnet, dass der Haushaltsansatz des vergangenen Jahres vollständig für den Straßenbau verwendet worden sei, in Höhe von fast 9,5 Millionen Euro. Abschließend betont er, dass die bisherige Leistung der Verwaltung in diesem Bereich honoriert werden müsse, wenn man Geschwindigkeit bei den Maßnahmen erreichen wolle. Er betont, dass zur Erreichung der Ziele zunächst in die Planung gegangen werden müsse, um Projekte umsetzen zu können. Zudem sei es wichtig, die Maßnahmen mit der Bürgerschaft zu kommunizieren, weshalb auch die Bereitstellung von zwei Stellen für die Mobilitätsmanager von Bedeutung sei.

Herr Eggert äußert, dass man in seinem Dezernat zwei Stellen bei der Ordnungsbehörde im Bereich Gewerbemeldung und im Bereich straßenverkehrsrechtliche Ausnahmegenehmigung reduziert habe. Die Stellen im Fachbereich 10 mit einem Sperrvermerk zu versehen sei für die Verwaltung ein nachvollziehbarer Vorschlag.

Herr Dekker teilt mit, dass in seinem Dezernat viereinhalb Stellen betroffen seien, deren Aufgaben bei der vorgesehenen Entscheidung nicht umgesetzt werden könnten. Dazu zählten unter anderem die Digitalisierung von Buchungsprozessen, Erstellung von Dienstanweisungen, Arbeitszeiterfassung und Personalführung in den Schulsekretariaten. Ziel sei eine bessere Koordination gewesen. Zudem betont er, dass die Fachberatungsstelle OGS angesichts der hohen Herausforderungen nicht entbehrlich sei. Hinsichtlich der Stelle Personalgewinnung und -begleitung im Fachbereich 5 erläutert er, dass der Fokus zunächst auf der Gewinnung von Personal lag, nun jedoch auf der Begleitung bereits im Bereich Kinderschutz eingesetzter Mitarbeitender liegen soll, um deren langfristige Eingewöhnung zu sichern, da dort eine hohe Fluktuation herrsche. Zudem spricht er die Abteilungsleitung Soziale Dienste und das Auftragsmanagement an, die Sanierungsvorhaben sozialer Objekte wie Flüchtlingsunterkünfte oder Kindertagesstätten betreuen würden. Bisher liege der Schwerpunkt auf dem Schulbau, weshalb es im Interesse aller sei, auch die anderen Vorhaben umzusetzen.

Herr Sprenger beschränkt sich auf die zur Disposition stehende Stelle, die der Personalentwicklung, insbesondere dem Thema Fortbildung, diene. Derzeit werde diese Aufgabe für die gesamte Stadtverwaltung mit über 1.700 Mitarbeitenden von einer Person wahrgenommen, was intern neu geregelt werden müsste.

Herr Ruhe gibt an, dass im Fachbereich 9 zwei Stellen zur Disposition stünden, darunter zwei 0,5-Stellen im Bereich Social-Media, die bis Ende 2027 befristet seien. Er führt aus, dass diese Stellen notwendig seien, da die Stadt Bergisch Gladbach monatlich rund 300.000 Aufrufe auf ihren Social-Media-Kanälen verzeichne. Inhalte wie Karneval, Wahlen oder unterhaltsame Beiträge seien relevant, zudem diene die Arbeit der geforderten Verwaltungskommunikation.

Er betont, dass es nicht nur um Social-Media gehe, sondern auch um Stadtmarketing und den politisch gewollten Heimatpreis. Eine weitere Streichung einer Stelle in diesem Bereich, der insgesamt sechs Stellen umfasst, würde er dringend ablehnen. Dazu würden unter anderem die interne Kommunikation zählen, insbesondere der Launch des Intranets, sowie die Betreuung der Homepage, die die gesamte Verwaltung betreife. Abschließend äußert er, dass er nicht wisse, welche dieser wichtigen Stellen man aufgeben sollte.

Herr Klein teilt mit, dass die zuvor genannten Ausführungen in den jeweiligen Fachausschüssen hätten besprochen werden können, da hierfür die entsprechenden Ausschüsse zuständig seien. Stattdessen müsse man sich nun so lange in dieser Runde damit befassen. Er regt an, künftig anders vorzugehen.

Herr Freitag ergänzt, dass er sich zwar gerne mit dem Thema beschäftigen würde, dies jedoch nicht sinnvoll sei, wenn die Vorlagen erst wenige Stunden vor der Sitzung vorliegen würden.

Herr Kreutz erläutert, dass er nun die von der CDU-Fraktion beantragten Streichungen von Stellen einzeln zur Abstimmung stellen werde. Zunächst über die Stellen, die aus dem Entwurf des Stellenplanes 2026 genommen werden sollen.

Sodann lässt Herr Kreutz über den Antrag von Herrn Haasbach auf Schluss der Aussprache abstimmen.

Für den Antrag stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90 die Grünen, die AfD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe DIE LINKE, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Herr Santillán enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag einstimmig **angenommen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 1-10 die 1,0 Stelle SB Personalentwicklung aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und der Bürgermeister enthalten sich. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 3-32 die 0,5 Stelle SB Ordnungsbehörde (II a) aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und der Bürgermeister enthalten sich. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 3-32 die 0,5 Stelle SB Ordnungsbehörde (II d) aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft der Bürgermeister enthalten sich. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 4-40 die 1,0 Stelle SGL Schulsekretariate aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und der Bürgermeister enthalten sich. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 6-62 die 0,5 Stelle Baulandmanagement aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL

und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Eine Stimme aus den Reihen der SPD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und der Bürgermeister enthalten sich. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 8-10 die 1,0 Stelle SB Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 10 die 1,0 Stelle SB Krisenmanagement aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 5-520 die 1,0 Stelle SB Personalgewinnung und -begleitung aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 5-54 die 1,0 Stelle SGL Auftragsmanagement/Projektentwicklung aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 6-600 die 1,0 Stelle SB Stationäre Verkehrslenkung aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 9-13 die 0,5 Stelle Marketing und Social Media aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 9-13 die 0,5 Stelle Marketing und Social Media aus dem Entwurf des Stellenplans genommen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Streichung der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Herr Kreutz führt an, dass nun über den Teil des Antrages der CDU-Fraktion über die Stellen, die im gültigen Stellenplan entfallen sollen abgestimmt werde.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 1 die 1,0 Stelle Wissenstransfer aus dem gültigen Stellenplan entfallen soll, stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion und die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und Bürgermeister enthält sich der Stimme. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 8-670 die 1,0 Stelle Ingenieur Gebäudebegrünung aus dem gültigen Stellenplan entfallen soll, stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion und die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Eine Stimme aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und der Bürgermeister enthalten sich der Stimme. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 8-673 die 0,5 Stelle SB Ordnungswidrigkeiten Baumschutzsatzung aus dem gültigen Stellenplan entfallen soll, stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 9-13-xx die 1,0 Stelle aus dem gültigen Stellenplan entfallen soll, stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 6-600-xx die 2,0 Stellen Mobilitätsmanager im Sachgebiet Mobilität aus dem gültigen Stellenplan entfallen sollen, stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán, Herr der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich xx die 1,0 Stelle Niederschriften der Ausschüsse durch KI-Tools ersetzen aus dem gültigen Stellenplan entfallen sollen, stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und Herr Dr. Nuding enthalten sich. Damit ist Antrag der CDU-Fraktion auf Entfall der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Sodann stellt Herr Kreutz den Antrag der CDU-Fraktion zur Abstimmung, über die Stellen, die im Stellenplan neu aufgenommen werden sollen.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 3-320-212(2/3) die 2,0 Stellen Stadtordnungsdienst aufgenommen werden stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, die Gruppe Bürgerpartei GL, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Neuaufnahme der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 6-640 die 2,0 Stellen Baustellenleiter für Verkehrsflächen aufgenommen werden stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL. Dagegen SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Dr. Nuding, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie

Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf Neuaufnahme der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Sodann stellt Herr Kreutz den Antrag der CDU-Fraktion zur Abstimmung, über die Stellen, die im Entwurf 2026 mit einem Sperrvermerk versehen werden.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 10-150 die 1,0 Stelle SB Lehrgangsteiter Brandschutz mit einem Sperrvermerk versehen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf das Versehen eines Sperrvermerkes der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 10-151 die 0,5 Stelle SB Ausbilder Rettungsdienst mit einem Sperrvermerk versehen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf das Versehen eines Sperrvermerkes der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 10-151 die 0,5 Stelle SB Ausbilder Rettungsdienst mit einem Sperrvermerk versehen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf das Versehen eines Sperrvermerkes der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 7-6813 die 3,0 Stellen Ingenieur ABK mit einem Sperrvermerk versehen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf das Versehen eines Sperrvermerkes der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Für den Antrag der CDU-Fraktion, dass in Fachbereich 7-693 die 0,5 Stelle SB Straßenreinigungsgebühren mit einem Sperrvermerk versehen werden soll stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Dagegen stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Gruppe Die Linke, Herr Santillán und der Bürgermeister. Die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft enthält sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion auf das Versehen eines Sperrvermerkes der Stelle/-n **mehrheitlich beschlossen**.

Herr Waldschmidt äußert, dass die SPD-Fraktion und die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN den folgenden Antrag zurückziehe:

- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.03.2026 zum TOP Ö 7 „Entwurf des Stellenplans für das Haushaltsjahr 2026“

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe DIE LINKE und Herrn Santillán, bei Enthaltung des Bürgermeisters folgenden Beschluss:

Die unter den Punkten 2, 3.1, 3.2 und 4 dargestellten Vorschläge werden unter Berücksichtigung der zuvor beschlossenen Änderungen beschlossen.

8. Haushalt 2026
0152/2026

Herr Kreutz erläutert, dass zu diesem Tagesordnungspunkt folgende Anträge vorliegen würden:

- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.06.2026 – Haushaltsbegleitbeschluss
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.06.2026 – Haushaltsbegleitbeschluss
- Antrag der CDU-Fraktion vom 23.03.2026 – „Haushalt 2026“ – Sportliche Jugendförderung und Jubiläen von Sportvereinen
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zusätzlicher Fahrten auf der Schnellbuslinie SB 40,
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zur Verbesserung des Personalkostendefizits in Kindertagesstätten,
- Antrag der Ratsgruppe Bürgerpartei GL – Haushalt 2026 – Gründung einer städtischen Wohnungsbau- und Entwicklungsgesellschaft

1. Abstimmung der vorliegenden Anträge zur Sache von CDU-Fraktion und SPD-Fraktion/Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu „Haushaltsbegleitbeschlüssen“

Herr Kreutz erläutert, dass der Antrag der CDU-Fraktion der weitergehende sei und daher zuerst zur Abstimmung gestellt werde. Die Verwaltung empfehle diesen abzulehnen und stattdessen den Beschlussvorschlägen der Verwaltung zum Haushalt zu folgen.

Herr Eggert erläutert, dass er nochmal auf den Antrag der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft etwas ausführen wolle. Er erläutert, dass man von den vorgesehenen 5 Millionen Euro Konsolidierungsvolumen bereits 1,6 Millionen Euro behoben habe.

Herr Kreutz führt an, dass in dem Antrag der CDU-Fraktion als Maßnahme der Personalkostendeckel enthalten sei, von dem er abrate, diesen zu beschließen. Die Haushaltslage der Stadt sei angespannt und genau deshalb habe man ein Instrument, um Personalkosten einzusparen. Die Verwaltung habe lange Zeit daran gearbeitet, wie man Personalkosten einsparen könne und dies auch der Politik im Ergebnis vorgestellt. Trotzdem stehe man nun davor ein eingefrorenes Personalkostenbudget zu beschließen, was nachweislich nicht nachhaltig sei. Dies würde auf Dauer zu Überlastung und hohen Krankheitsständen führen.

Herr Dr. Bacmeister äußert, dass er den Wortbeitrag von Herrn Kreutz unterstütze. Es habe in der Vergangenheit sehr lange gedauert, Personal wiederzufinden, welches man durch einen vorherigen Personalkostendeckel verloren habe.

Herr Henkel erläutert, dass es damals aufgrund des Haushaltssicherungskonzeptes einen Investitionsdeckel gegeben habe.

Herr Dr. Bacmeister erwidert, dass dies damals Auswirkungen weit über den Sachdeckel hinaus gehabt hätte.

Herr Santillán äußert, dass man darstelle, welche Auswirkungen der Personalkostendeckel habe und nicht welche Ursachen.

Herr Dr. Metten erläutert, dass der Personalkostendeckel eine Einsparung von 6% herbeiführe. Er stellt deshalb folgenden Änderungsantrag zum Antrag der CDU-Fraktion dahingehend, dass künftig die von diesem Personalkostendeckel gedeckelten Kosten in den Folgejahren vom globalen Minderaufwand ausgenommen würden (Ziffer 2.2).

Herr Eggert äußert hierzu, dass man entweder eine Ergebnisverschlechterung habe, die dazu führe, dass man mehr Eigenkapital einsetzen müsse, oder man habe eine Überkompensation im Sachkostenanteil, was wieder zu einer ungleichmäßigen Verteilung führen würde. Dies sei sowohl

für den Personalkörper als auch für den Gesamthaushalt nicht von Vorteil. Der globale Minderaufwand sei durch die Verwaltung zu erwirtschaften.

Frau Lutz erläutert, dass der Antrag von Herrn Dr. Metten an den Personalaufwendungen und dem Gesamtvolumen nichts verändern würde.

Herr Kirch wirft ein, dass der Antrag für Verwirrung Sorge und man so nicht über einen Antrag abstimmen könne.

Herr Samirae schließt sich Herrn Kirch an.

Herr Kreutz äußert, dass hierzu eine geheime Abstimmung gewünscht sei.

Herr Kreutz bittet um Vorschläge für die Besetzung einer Zählkommission.

Für die SPD-Fraktion wird Herr Klaas vorgeschlagen, für die CDU-Fraktion Herr Zapf und für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Herr Steinbüchel und Frau Röhrig.

Es werden 67 Stimmzettel abgegeben, die sämtlich gültig sind.

Es gibt 37 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion in der geänderten Fassung **angenommen**.

Herr Sprenger fragt an, ob die Konsolidierungsquote in diesem Antrag mitbedacht sei.

Herr Dr. Metten antwortet, dass die Konsolidierungsquote hier nicht mit bedacht worden sei und die Verwaltung einen entsprechenden Beschluss vorbereiten müsse.

Herr Waldschmidt äußert, dass die gemeinsamen Anträge der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zurückgezogen würden (2 d) bis 2e)):

- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN, ebenfalls vom 23.06.2026 zum TOP Ö 8 „Haushalt 2026 – Haushaltsbegleitbeschluss
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu TOP Ö 8 „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zusätzlicher Fahrten auf der Schnellbuslinie SB 40,
- Gemeinsamer Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN zu TOP Ö 8 „Haushalt 2026“ betreffend die Finanzierung zur Verbesserung des Personalkostendefizits in Kindertagesstätten.

2. Abstimmung der übrigen zu diesem TOP eingegangenen Anträge

- c) Antrag der CDU-Fraktion „Sportliche Jugendförderung und Jubiläen von Sportvereinen“

Herr Klaas führt an, dass dieser Antrag sich auf die Summe aus dem Sporthaushalt beziehe. Er schlägt vor den Antrag im ABKS zu thematisieren.

Herr Kraus erläutert, dass der Antrag aufkommensneutral sei, da man eine entsprechende Gegenfinanzierung durchführe. Er bitte darum, dass dieser Antrag zur Förderung des Sportes beschlossen werde.

Herr Klaas erwidert, dass man im Haushalt auf über 40.000 Euro für die Jugendförderung komme, aber nur 30.000 Euro hierfür im Haushalt vorgesehen seien.

Herr Dekker erläutert, dass man auf Mehrkosten in Höhe von 30.000 Euro komme. Die im Antrag vorgesehen 6.000 Euro seien allerdings nicht gedeckt.

Für den Antrag der CDU-Fraktion „Sportliche Jugendförderung und Jubiläen von Sportvereinen“ stimmt die CDU-Fraktion, die AfD, Fraktion und die Gruppe Bürgerpartei GL. Gegen den Antrag der CDU-Fraktion stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Eine Stimme aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE Grünen, eine Stimme aus den Reihen der AfD-Fraktion, Herr Dr. Nuding und der Bürgermeister enthalten sich der Stimme. Damit ist der Antrag der CDU-Fraktion **mehrheitlich beschlossen**.

f) Antrag der Ratsgruppe Bürgerpartei GL – Haushalt 2026 – Gründung einer städtischen Wohnungsbau- und Entwicklungsgesellschaft

Herr Samirae erläutert, dass dieser Antrag auf langfristige Mehreinnahmen der Stadt abziele sowie eine Problemlösung des sozialen Wohnungsbaus. Man habe in der Vergangenheit Anfragen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt und der einzelnen Haushalte gestellt. Die Verwaltung habe diese Anfragen sehr genau beantwortet, womit man eine gute Datenbasis erhalten habe. Man sei am runden Tisch für den sozialen Wohnungsbau leider nie zu einem Ergebnis gekommen. Der Antrag sei nun also ein Lösungsansatz. Die Stadt solle selber tätig werden und eine Mischung aus preisgedämpftem Wohnraum und frei vermietbarem Wohnraum schaffen. Das Ganze habe auf lange Sicht eine sehr positive Auswirkung auf den Haushalt der Stadt. Man habe das Zahlenwerk entsprechend vorgelegt.

Herr Santillán äußert, dass er den Ansatz für grundsätzlich richtig halte. Er halte es allerdings für notwendig, dass man mit dem gesamten Rat eine Strategie für bezahlbaren Wohnraum schaffe. Dies könne auch bedeuten, dass man den Gesellschaftsanteil bei der RBS verändere und dort beispielsweise mehr Personal einstelle. Die Stadt sollte auf jedenfall eine aktive Rolle in der Thematik einnehmen.

Herr Dr. Metten führt an, dass man grundsätzlich nochmal überlegen müsse, ob man städtische Grundstücke an die RBS gebe oder an die stadt eigene Gesellschaft. Deshalb werde sich die CDU-Fraktion in der heutigen Sitzung zu diesem Antrag enthalten.

Herr Ebert äußert, dass es mal eine städtische Wohnungsbaugesellschaft gegeben hätte, welche an dem Nichtvorhandensein von Grundstücken gescheitert sei. Er sei ebenfalls für eine sorgfältige Vorberatung.

Frau Meinhardt merkt an, dass es für diesen Antrag keine Kapazitäten in der Verwaltung geben werde.

Herr Eggert verweist auf die Stellungnahme der Verwaltung. Es habe den gleichen Prüfauftrag hierzu schon einmal gegeben und dieser sei sehr schnell gescheitert. Deshalb schlage die Verwaltung eine Ablehnung dieses Antrages vor.

Für den Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL stimmt die Gruppe Bürgerpartei GL. Gegen den Antrag stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe Die Linke und Herr Santillán. Die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion und Herr Dr. Nuding enthalten sich der Stimme. Damit ist der Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL mehrheitlich **abgelehnt**.

Der Rat fasst mit den Stimmen der CDU-Fraktion, der AfD-Fraktion, der Ratsgruppe Bürgerpartei GL und Herrn Dr. Nuding mehrheitlich gegen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Freie Wählergemeinschaft/Volt, die Gruppe Die Linke, Herrn Santillán und den Bürgermeister folgenden **Beschluss**:

- 1. Die Haushaltssatzung für das Jahr 2026 wird unter Berücksichtigung der vom Rat beschlossenen Änderungen und unter Berücksichtigung des Beschlusses zu TOP Ö5 (Vorlage 0119/2026 – Szenarien zur Fortführung des Q1) beschlossen.**
- 2. Für das Jahr 2028 wird ein Teil des Jahresfehlbetrages in Höhe von 44 Mio. € als Verlustvortrag gemäß § 79 Abs. 3 GO NRW vorgetragen.**

3. **Der Einrichtung und Umbenennung von Produktgruppen gemäß der Sachdarstellung wird zugestimmt.**
4. **Die bisherigen Deckungsvermerke werden gemäß der Anlage 3 erweitert.]**

Herr Samirae gibt an, dass der zweite Antrag zu TOP Ö8 versehentlich nicht berücksichtigt worden sei. Er teilt mit, dass im Hauptausschuss die Beauftragung einer lokalen Agri-PV-Potenzialstudie für das Stadtgebiet beantragt worden sei, die nach Beratung in den Rat verwiesen worden sei.

Herr Schmitz teilt hierzu mit, dass der Antrag ursprünglich für den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften gestellt worden sei und daher nicht auf der aktuellen Tagesordnung stehe. Da im AFBL keine Beschlussempfehlung erfolgt sei, könne entweder die Auffassung vertreten werden, dass der Antrag dort verbleibe, oder bei entsprechender Mehrheit heute im Rat behandelt werde.

Herr Haasbach erklärt, dass einer Behandlung im Rat nichts entgegenstehe, sofern sich eine Mehrheit finde.

Herr Kreutz weist darauf hin, dass den Teilnehmenden die entsprechenden Unterlagen nicht vorlägen.

Herr Haasbach gibt daraufhin an, dass es sinnvoll erscheine, den Antrag im AFBL zu belassen.

Herr Samirae führt aus, dass Solarenergie nicht nur auf Dächern, sondern auch auf Freiflächen relevant sei. Er verweist hierbei auf bundesweite Potenzialstudien, etwa durch das Fraunhofer-Institut und regt an, eine entsprechende Untersuchung für geeignete Agri-PV-Flächen zu beauftragen.

Herr Waldschmidt gibt an, dass das Thema bereits zweimal im Planungsausschuss behandelt und abgelehnt worden sei.

Herr Klein teilt mit, dass frühere Abstimmungen vor dem Flächenzuwachs von rund 200 Hektar erfolgt seien. Eine erneute Analyse könne daher sinnvoll sein, um zu prüfen, ob unter den veränderten Bedingungen, insbesondere bei größerem Flächenbestand im Eigentum der Stadt, der Betrieb von Agri-PV-Anlagen in Kombination mit landwirtschaftlicher Nutzung in Betracht komme.

Für den Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL stimmt die Gruppe Bürgerpartei GL. Gegen den Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AFD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe Die Linke und Herr Dr. Nuding. Eine Stimme aus den Reihen der SPD-Fraktion und Herr Santillán enthalten sich der Stimme. Damit ist der Antrag der Bürgerpartei GL mehrheitlich **abgelehnt**.

9. Einwohnerfragestunde 0082/2026

Herr Kreutz erläutert, dass Einwohnerfragen von Herrn Nagelschmidt und Herrn Hoffmann vorliegen würden.

Fragen von Herrn Nagelschmidt:

Der derzeitige Ausbauzustand der unteren Laurentiusstraße zeigt bereits jetzt, dass die Fahrbahn massiv verengt ist und auf beiden Seiten breitere Bürgersteige angelegt wurden. Es wird unterstellt, dass die Laurentiusstraße auch nach den Umbauten für Radfahrer entgegen der Einbahnstraße befahrbar bleiben wird.

1. Frage von Herrn Nagelschmidt:

„Wie ist die Sicherheit entgegenkommender Radfahrer ausreichend gewährleistet?“

Antwort der Verwaltung:

„Die Sicherheit für den Radverkehr wird durch freie Sichtfelder, eine markierte Führung im Gegenverkehr, neue Fahrbahndecke mit markierten Einmündungsbereichen bestmöglich berücksichtigt.“

2. Frage von Herrn Nagelschmidt:

„Sollen diese künftig auf den Bürgersteigen fahren?“

Antwort der Verwaltung:

„Die Laurentiusstraße wird auch nach den Umbauten für den Radverkehr in beide Fahrtrichtungen, also auch entgegen der Einbahnstraße, befahrbar bleiben. Der Radverkehr wird ausschließlich auf der Fahrbahn geführt.“

3. Frage von Herrn Nagelschmidt:

„Entspricht der jetzige Ausbauzustand den Empfehlungen des Landes NRW für den Ausbau von Straßen oder z.B. der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS NRW)?“

Antwort der Verwaltung:

„Die Fahrbahn weist dabei eine Regelbreite von mindestens 4,00m auf. Punktuell weitet die Fahrbahn sich auf bis zu 6,00m auf (Ausweichstelle vor Haus Nr. 82 und 84). An einer punktuellen Engstelle über rund 4,00m Länge beträgt die Fahrbahnbreite 3,60m (vor Haus Nr. 46). In Gegenrichtung wird der Radverkehr zudem auf einem 1,50m breiten Schutzstreifen geführt. Damit werden die Richtlinien und Empfehlungen der aktuellen und allgemein als Stand der Technik anerkannten technischen Regelwerke (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, FGSV) in Bezug auf den Begegnungsfall PKW/ Rad sowie die gegenläufige Öffnung der Einbahnstraße für den Radverkehr eingehalten.“

1. Frage von Herrn Hoffmann:

„Wurden den Mitarbeitern der Stadt Bergisch Gladbach für die Betriebsferien vom 22.12.2025 bis 05.01.2026 Urlaubstage abgezogen?“

Antwort der Verwaltung:

„Ja.“

2. Frage von Herrn Hoffmann:

„Macht die Zentralwerkstatt auf dem Zandersgelände dem Bergischen Löwen Konkurrenz?“

Antwort der Verwaltung:

„Nein.“

3. Frage von Herrn Hoffmann:

„Ist es ein Fehler, wenn die großen Wohnobjekte ihre Sperrmülltermine alle zwei Monate zugeteilt bekommen?“

Antwort der Verwaltung

„Nein.“

Die Ratsmitglieder nehmen die vorgetragenen Einwohnerfragen und die Antworten der Verwaltung zur Kenntnis.

10. Entwurf des Jahresabschlusses 2024 des Kernhaushaltes der Stadt Bergisch Gladbach

0170/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

11. Mitteilungsvorlage zum Bewilligungsbescheid im Rahmen der Teilnahme an dem Altschuldenentlastungsgesetz Nordrhein-Westfalen (ASEG NRW)
0155/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

12. Jahresabschluss 2024 der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH (EBGL)
0191/2026

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL, bei Enthaltung der Gruppe Die Linke und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

Die Gesellschafterversammlung der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH (EBGL) stellte im Umlaufverfahren - vorbehaltlich der Zustimmung des Rates - den Jahresabschluss zum 31.12.2024 im vorgelegten und durch den Wirtschaftsprüfer im Rahmen einer prüferischen Durchsicht bestätigten Umfang fest und entlastete die Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2024.

Die von der Gesellschafterversammlung getroffenen Beschlüsse werden gemäß § 113 (1) GO NRW wie folgt gebilligt:

1. In der Bilanz zum 31.12.2024 werden Aktiva und Passiva mit 22.750.559,34 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss 2024 mit 178.530,44 € festgestellt.
2. Der Jahresüberschuss 2024 wird in Höhe von 178.530,44 € auf neue Rechnung vorgetragen.
3. Der Geschäftsführer Herr David Zenz wird für das Geschäftsjahr 2024 entlastet.

13. Umstrukturierung der städtischen Beteiligungen: Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH und Infrastruktur- und Projektgesellschaft Bergisch Gladbach mbH
0158/2026

Der Rat fasst einstimmig, bei Enthaltung einer Stimme aus den Reihen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, der Gruppe Die Linke, der Gruppe Bürgerpartei GL und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

1.
 - a) Es erfolgt keine Vermögensübertragung der EBGL zum 01.01.2026.
 - b) Sowohl die EBGL als auch die IPGL bleiben als Gesellschaft bestehen.
2.
 - a) Die Prozesse zur Fahrzeug- und Gerätschaftsbeschaffung für die Stadt und für die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen werden ab dem 01.07.2026 durch den Abfallwirtschaftsbetrieb getätigt. Soweit die Fahrzeug- und Gerätschaftsbeschaffung nicht unmittelbar für den Abfallwirtschaftsbetrieb erfolgt, wird der Abfallwirtschaftsbetrieb hierbei jeweils im Namen der bestellenden städtischen Organisationseinheit tätig. Die beschafften Fahrzeuge und Gerätschaften werden im Anlagevermögen des Kernhaushaltes bzw. der betreffenden eigenbetriebsähnlichen Einrichtung aktiviert.
 - b) Die Tätigkeit der EBGL, weitere Fahrzeuge und Gerätschaften über den aktuellen Bestand hinaus zwecks Vermietung an den städtischen Konzern anzuschaffen, wird zum 30.06.2026 eingestellt. Laufende Bestellungen werden noch von der EBGL abgewickelt. Die Bestandsfahrzeuge und Gerätschaften werden von der EBGL weiterhin bis zum Ende des Mietzeitraumes an den städtischen Konzern vermietet.

14. Strategisches Entwicklungskonzept Gronau; Maßnahme 5 – Programm zur klimaangepassten und energetischen Sanierung von Dächern, Fassaden und Vorzonen: Antragstellung im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432
0118/2026

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die AfD-Fraktion folgenden **Beschluss**:

Der Hauptausschuss empfiehlt dem Rat:

1. die Antragstellung der Verwaltung im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 („Energetische Stadtsanierung – Zuschuss 432“) zur Vorbereitung der Maßnahme M5 des Strategischen Entwicklungskonzeptes zu befürworten,
2. die Verwaltung zu beauftragen, die für die Förderung erforderlichen vorbereitenden Schritte fortzuführen – wobei die Umsetzung, die Beauftragung externer Leistungen und der Mittelabfluss ausdrücklich unter dem Vorbehalt einer positiven Förderzusage und der abschließenden politischen Beschlussfassung stehen und
3. die im Falle einer Förderzusage erforderlichen Eigenmittel in Höhe von voraussichtlich 12.500 EUR aus dem Teilhaushalt der Produktgruppe 14.032 „Klimaschutzmanagement und kommunale Wärmeplanung“ bereitzustellen.

15. Genehmigung einer Dringlichkeitsentscheidung zur Teilnahme am Projektauftrag 2025/26 für das Förderprogramm des Bundes "Sanierung kommunaler Sportstätten"

0085/2026

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach billigt die Teilnahme am Projektauftrag 2025/2026 für das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Für folgende Maßnahmen sollen Projektskizzen eingereicht werden:

Sanierung Sporthalle Steinbreche, Umgestaltung Stadionareal an der Paffrather Str. (städtische Anträge), Sanierung Sportanlage am Braunsberg, Sanierung Sportanlage TuS Moitzfeld und Sanierung der Doppelsporthalle RTB (Vereinsanträge).

16. Umgestaltung Stadionareal – weiteres Vorgehen

0111/2026

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der bestehende Ratsbeschluss 0400/2025 vom 08.07.2025 zur Umgestaltung des Stadionareals an der Paffrather Straße wird aufgehoben und Variante 6 (Errichtung eines Kunstrasenspielfeldes auf dem „Nebenplatz“ und einer Schottertragschicht zur sportiven Nutzung auf dem alten Tennenplatz) wird umgesetzt. Die Differenz zwischen den Baukosten der Variante 6 und den Haushaltsanmeldungen soll für die Errichtung von Sportflächen und Sportangeboten auf dem alten Tennenplatz verwendet werden.

Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt der Verabschiedung und Genehmigung des Haushaltes 2026.

Mit der Umsetzung der Maßnahme soll die Infrastruktur- und Projektgesellschaft Bergisch Gladbach (IPGL) beauftragt werden.

17. Nebentätigkeiten des Bürgermeisters im Jahr 2025

0005/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

17.1. Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der CDU, SPD und Bündnis 90/ DIE GRÜNEN zu den Stadthäusern vom 11.02.2026

0136/2026

Herr Kreutz erläutert, dass zu diesem Tagesordnungspunkt ein Änderungsantrag von Herrn Santillán vorliegen würde.

Herr Santillán äußert, dass der Änderungsantrag im zuständigen Ausschuss nicht behandelt worden sei. Nach der Geschäftsordnung habe er das Recht Änderungsanträge in den Ausschüssen zu stellen. Er halte grundsätzlich einen Masterplan für die Stadtmitte für richtig und sein Änderungsantrag enthalte bloß Ergänzungen, da in dem Antrag der anderen Fraktionen keine Bürgerbeteiligung inkludiert sei. Die Bevölkerung sollte bei solchen Plänen definitiv eingebunden werden.

Herr Ebert erwidert, dass man bereits viele Planungen hierzu mit Bürgerbeteiligungen habe. Außerdem werde man zu diesem Thema auch mit einer Bürgerbeteiligung keine neuen Erkenntnisse sammeln.

Sodann stellt Herr Kreutz den Änderungsantrag von Herrn Santillán zu Abstimmung.

Für den Änderungsantrag stimmt Herr Santillán. Gegen den Änderungsantrag stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die Gruppe Bürgerpartei GL und Herr Dr. Nuding. Die Gruppe Die Linke enthält sich der Stimme. Damit ist der Änderungsantrag mehrheitlich **abgelehnt**.

Der Rat fasst einstimmig, bei Enthaltung der Gruppe Die Linke folgenden **Beschluss**:

1. Masterplan Innenstadt

Die Verwaltung wird beauftragt, vor Durchführung einer Marktinteressensabfrage zu den Alten Stadthäusern gemeinsam mit einem externen Planungsbüro einen Masterplan Innenstadt als Fortschreibung und inhaltliches Update der Rahmenplanung Innenstadt zu erarbeiten. Der Masterplan soll folgende Inhalte umfassen:

a) Integrierte Betrachtung zentraler Flächen

Darstellung der wesentlichen Entwicklungsmöglichkeiten der städtischen Flächen

- **Bahnhofsumfeld**
- **Postgelände**
- **Alte Stadthäuser**
- **Bibliothek**

in einem zusammenhängenden städtebaulichen und funktionalen Zusammenhang.

b) Zukunftsszenarien (Scenario Planning)

Untersuchung und vergleichende Darstellung unterschiedlicher Zukunftsszenarien für die Entwicklung der Innenstadt, sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich möglicher Nutzungen.

c) Einbeziehung des Zanders-Geländes

Das Zanders-Gelände ist zwingend in die Erarbeitung des Masterplans einzubeziehen – sowohl städtebaulich als auch in Bezug auf mögliche Nutzungen –, um die Innenstadtfunktion insgesamt zu stärken.

Insbesondere sollen die räumlichen Übergänge und Verzahnungen zwischen dem Zanders-Gelände und der Innenstadt vertiefend ausgearbeitet werden.

d) Gesamtbetrachtung der Nutzungsmöglichkeiten

Die Nutzungsmöglichkeiten der städtischen Flächen sind im Zusammenhang zu betrachten, um eine begründbare und nachvollziehbare Verteilung unterschiedlicher Nutzungen (z. B. Wohnen, Hotel, Gewerbe, öffentliche Nutzungen) darzustellen.

e) Vertiefung Alte Stadthäuser

Für den Bereich der Alten Stadthäuser ist eine vertiefende Bearbeitung vorzunehmen. Hierzu sollen bildliche Darstellungen und Varianten erarbeitet werden, die mögliche städtebauliche Strukturen im Zusammenhang mit der umgebenden Bebauung veranschaulichen.

f) Zielsetzung

Ziel des Masterplans ist die Entwicklung einer integrierten Vision für die zentralen Innenstadtbereiche, die sowohl konzeptionell als auch bildlich nachvollziehbar dargestellt wird.

2. Stadtkante „An der Gohrsmühle“

Für den Bereich der Stadtkante An der Gohrsmühle wird aufgrund der heterogenen Eigentümerstruktur eine Zusammen-arbeit mit NRW.URBAN angestrebt. NRW.URBAN soll dabei die Planung und Durchführung des Prozesses übernehmen.

18. Umsetzung Bau-Turbo 1: Änderung der Zuständigkeitsordnung
0811/2025

Herr Kreuzt führt an, dass eine geänderte Beschlussempfehlung der Verwaltung aufgrund der vorangegangenen Diskussionen im Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss vorliegen würde.

Herr Ebert äußert, dass diese Formulierung die Meinung des SPLA entsprechend abbilde.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL folgenden **Beschluss**:

Beschluss 1

Die Zuständigkeitsordnung der Stadt Bergisch Gladbach wird wie folgt geändert:

§ 15 Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss

(2) Der Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss entscheidet über

(...)

(hinter 10. neu einzufügen):

11. die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB zu Vorhaben nach § 31 Absatz 3 und § 34 Absatz 3b, sofern es sich nicht um ~~besonders einfach zu entscheidende und / oder in ihrer Folgewirkung gering einzustufende~~ Vorhaben handelt, über die die Bürgermeisterin/der Bürgermeister entscheidet,

12. die Zustimmung der Gemeinde nach § 246e (Befristete Sonderregelung für den Wohnungsbau), sofern es sich nicht um ~~besonders einfach zu entscheidende und / oder in ihrer Folgewirkung gering einzustufende~~ Vorhaben handelt, über die die Bürgermeisterin/der Bürgermeister entscheidet.

Beschluss 2

Die Zuständigkeitsordnung der Stadt Bergisch Gladbach wird wie folgt ergänzt:

§ 19 Zuständigkeiten der Bürgermeisterin/des Bürgermeisters

(1) Die Bürgermeisterin/der Bürgermeister entscheidet außer in den ihr/ihm durch gesetzliche Regelung oder Hauptsatzung vorbehaltenen Angelegenheiten über

(...)

(hinter 12. neu einzufügen):

13. die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB zu besonders einfach zu entscheidenden und / oder in ihrer Folgewirkung gering einzustufende Vorhaben bis zu drei Wohneinheiten und Bauvorhaben ohne grundsätzliche Änderung der Geschossigkeit im Vergleich zur Umgebungsbebauung nach § 31 Absatz 3 und § 34 Absatz 3b BauGB,

14. die Zustimmung der Gemeinde zu besonders einfach zu entscheidenden und / oder in ihrer Folgewirkung gering einzustufende Vorhaben bis zu drei Wohneinheiten und Bauvorhaben ohne grundsätzliche Änderung der Geschossigkeit im Vergleich zur Umgebungsbebauung nach § 246e BauGB (Befristete Sonderregelung für den Wohnungsbau).

Beschluss 3

Dem Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss wird jährlich eine Liste mit jenen Bauvorhaben vorgelegt, welche denen die Verwaltung im Rahmen des Bauturbos ohne Beteiligung des Ausschusses genehmigt zugestimmt hat.]

19. Umsetzung Bau-Turbo 2: Städtebauliche Grundsatzziele
0076/2026

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL, bei Enthaltung von der Gruppe Die Linke und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

Beschluss 1

Der Rat beschließt die unter II. aufgeführten städtebaulichen Grundsatzziele (bei Streichung des Wortes „großzügig“ in den Ziffern 1 und 5) als handlungsleitend bei Entscheidungen über die Zustimmung der Gemeinde zu Ersuchen im Rahmen des „Wohnungsbau-Turbos“.

Beschluss 2

Die Abgrenzung, was ~~besonders einfach zu entscheidende und / oder folgenlose~~ Vorhaben sind, ~~über die denen~~ gem. Zuständigkeitsordnung der Stadt Bergisch Gladbach die Bürgermeisterin/der Bürgermeisters die Zustimmung versagen kann (Ablehnung) entscheidet, richtet sich nach den in dieser Vorlage beschlossenen städtebaulichen Grundsatzzielen und Ausführungen.

Beschluss 3

Die in dieser Vorlage gemachten Verfahrensvorgaben (IV.) sind einzuhalten.]

20. Bauprojekt „Im Bungert“ – Zustimmung der Gemeinde i.S.d. § 246e BauGB 0810/2025

Der Rat fasst einstimmig, bei Enthaltung der Gruppe Bürgerpartei GL folgenden **Beschluss**:

1. Der Rat erteilt für das Projekt „Im Bungert“ die Zustimmung der Gemeinde gemäß § 246e Baugesetzbuch (BauGB) i. V. m. § 36a BauGB, vorbehaltlich des Abschlusses eines städtebaulichen Vertrags zwischen der Stadt und dem Vorhabenträger.
2. Der Rat beauftragt die Verwaltung, den städtebaulichen Vertrag nach erfolgter städtebaulicher Übereinkunft mit dem benachbarten Projekt „Aufstockung Schloss Center“ und der Vorlage aktualisierter Entwurfsunterlagen abzuschließen.

21. Bauvorhaben Hauptstraße (Wohnanlage mit Kurzzeitpflegestation) – Genehmigung nach dem Bauturbo 0007/2026

Der Rat fasst einstimmig, bei Enthaltung der Gruppe Bürgerpartei GL folgenden **Beschluss**:

Der Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss erteilt für das Projekt Hauptstraße die Zustimmung der Gemeinde gemäß dem sog. „Bau-Turbo“ (§ 31 Abs. 3 bzw. § 246e Baugesetzbuch (BauGB)) i. V. m. § 36a BauGB.

22. Beschluss des Abwasserbeseitigungskonzept 2027 bis 2032 0072/2026

Herr Haasbach weist darauf hin, dass der letzte Satz der geänderten Beschlussempfehlung des AFBL dahingehend geändert werden müsse, dass „§ 5 Absatz 1 der Zuständigkeitsordnung einzuhalten sei“.

Herr Dr. Metten gibt an, dass in den Ausschüssen eine Berechnung angefragt worden sei, aus der hervorgehe, um wie viel Prozent sich durch diesen Beschluss die derzeitigen Abwassergebühren erhöhen würden. Eine entsprechende Antwort liege bislang nicht vor. Dies stelle jedoch eine wesentliche Entscheidungsgrundlage dar.

Frau Steidle teilt hierzu mit, dass bislang lediglich die reinen Investitionen berechnet worden seien. Die Kosten des Schmutzwassers beliefen sich derzeit auf 3,93 € pro Kubikmeter und würden in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich um 0,41 € bis 0,66 € ansteigen. Diese Entwicklung werde in den kommenden Jahren variieren, eine Kumulation sei jedoch nicht zu erwarten. Für das Regenwasser betrage die aktuelle Gebühr 1,69 € pro Quadratmeter und würde voraussichtlich um 0,46 € bis 0,72 € steigen. Dies wirke sich auf den Kernhaushalt aus, da die Straßenentwässerung von diesem zu tragen sei. Der entsprechende Aufwand würde sich um etwa 1,4 bis 2,2 Millionen erhöhen, was eine erhebliche Belastung für den Kernhaushalt darstelle.

Herr Eggert fügt ergänzend hinzu, dass 68 % der Belastung die Bürger tragen und die Stadt somit die anderen 32 % zu tragen habe.

Herr Dr. Metten teilt mit, dass es Fakt sei, dass die Gebühren um 16 % beim Schmutzwasser und 42 % beim Regenwasser steigen würden. Er teilt mit, dass sie notgedrungen im Vertrauen in die Verwaltung zustimmen würden, allerdings Bedenken aufgrund der massiven Steigung hätten.

Herr Wagner teilt zur Einordnung der Gebührenhöhe mit, dass die Grundstücke bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt worden seien. Zum anderen seien Ansätze getroffen worden, die eher dem konsumtiven Bereich zuzurechnen seien und sich entsprechend dort niederschlagen würden.

Herr Klein teilt mit, dass das Abwasserbeseitigungskonzept in der Vergangenheit bis zu zweistellige Millionenbeträge in den Haushalt eingebracht habe. Das Verfahren sei jedoch geändert worden, sodass Überschüsse aus den Abwassergebühren an die Bürger auszukehren seien. Er frage an, wie hoch die jährlichen positiven handelsrechtlichen Gewinne aus der Abwasserbeseitigung für die kommenden Jahre geplant seien.

Frau Steidle erwidert, dass ihr die jeweiligen Beträge nicht präsent seien, diese jedoch den Wirtschaftsplänen des Abwasserwerks entnommen werden könnten. Es werde zwar ein entsprechender Ertrag erzielt, jedoch fließe kein Geld in den Haushalt, da dieses im Abwasserwerk verbleibe und dem Eigenkapital zugeführt werde.

Herr Klein fragt an wie viel Geld man zurücklegen würde, um die Gewinne auszuschütten. Des Weiteren möchte er wissen, wann und durch wen entschieden würde, ob und wie viel dieser Gewinne ausgeschüttet werde und welche davon nicht ausgeschüttet würden.

Frau Steidle teilt mit, dass dies im Zuge der Jahresabschlüsse des Abwasserwerks entschieden werde und dort auch ersichtlich sei, in welcher Höhe entsprechende Beträge anfielen und wie mit diesen verfahren werde. Es werde kein Geld im Abwasserwerk angesammelt. Die erwirtschafteten Mittel dienten vielmehr dazu, Investitionen zu finanzieren, sodass diese nicht anderweitig refinanziert werden müssten.

Herr Klein fragt an, wie die Gelder ermittelt würden, die an die Gebührenzahler wieder ausgeschüttet würden.

Frau Steidle erwidert, dass dies im Zusammenhang mit der Gebührenkalkulation stehe. Es werde geprüft, welche Ausgaben in den vergangenen Jahresabschlüssen tatsächlich angefallen seien und welche Ansätze in der letzten Gebührenkalkulation berücksichtigt worden seien. Hieraus ergebe sich eine Gebührenüber- oder -unterdeckung, die in die nächste Gebührenkalkulation einfließe.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL und Herrn Santillán folgenden geänderten Beschluss:

Bei der konkreten Ausgestaltung und Umsetzung einzelner Maßnahmen ist dem Ausschuss jeweils stets auch die wirtschaftlichste, rechtssichere Variante darzustellen, die unter Berücksichtigung von Investitions-, Betriebs- und Folgekosten insgesamt zur geringstmöglichen Gebührenbelastung führt. § 5 Absatz 1 der Zuständigkeitsordnung ist dabei zu beachten.

23. Vergabesatzung zum Unterschwellenvergaberecht *0113/2026*

Frau Meuthen teilt mit, dass man in der letzten Ratssitzung den Auftrag erhalten habe, einen entsprechenden Entwurf zu erstellen. Diesem Auftrag sei man nachgekommen, mit dem Ziel, sich möglichst eng an der Landesgesetzgebung zu orientieren. Sie gibt an, dass es hierzu zwei Neuigkeiten gebe. Zum einen gebe es im Rahmen der Modernisierungsagenda zwischen Bund

und Ländern einen vergaberechtlichen Aspekt, in dem sich Bund und Länder verpflichtet hätten, insbesondere die UVgO zu vereinheitlichen. Zum anderen laufe gegen die Stadt Köln, die bislang keine entsprechende Satzung erlassen habe, ein Klageverfahren vor dem Landgericht Köln, welches diese Satzungslosigkeit angreife. Eine Entscheidung in diesem Verfahren stehe derzeit noch aus. Weiterhin führt sie aus, dass bei der Erstellung der Satzung dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit besondere Bedeutung beigemessen worden sei, um eine zusätzliche Belastung der Steuerzahler durch Gebühren möglichst zu vermeiden.

Herr Lucke fragt an, welche Ergebnisse die Abstimmung mit den Nachbarkommunen erbracht habe, da mehrere dieser Kommunen über keine entsprechende Satzung verfügten. Zudem bitte er um Ausführung, worin der konkrete Gegenstand des Klageverfahrens liege, insbesondere ob sich dieses gegen die Satzung selbst oder gegen Fragen der Anwendung vergaberechtlicher Vorschriften richte.

Frau Meuthen erwidert, dass es zutreffend sei, dass einige Kommunen bislang keine Satzung erlassen hätten. Gegenstand des Klageverfahrens sei jedoch konkret die Satzungslosigkeit. In dem vorliegenden Fall werde insbesondere die Neutralität der Kriterien bestritten.

Herr Lucke spricht den Grundsatz der Verfahrensbeschleunigung an und teilt mit, dass die neue Satzung gegenüber der bisherigen Rechtslage als Verbesserung anzusehen sei. Gleichwohl gebe es weiterhin Vorgaben, bei denen streitig sei, ob diese erforderlich seien. Man stehe dem Erlass einer Satzung nach wie vor kritisch gegenüber und schlage vor, nach einem Jahr zu evaluieren, wie sich die Regelungen in der Praxis bewährt hätten.

Frau Meuthen teilt mit, dass in die Satzung lediglich solche Regelungen aufgenommen worden seien, die als grundlegende Selbstverständlichkeiten für jedes Vergabeverfahren gelten sollten. Zum Thema Evaluation gibt sie an, dass sie dies für eine sinnvolle Vorgehensweise halte, da sich innerhalb eines Jahres wesentliche Veränderungen ergeben könnten und auf diese Weise eine gewisse Kontinuität sichergestellt werden könne.

Herr Samirae teilt mit, dass man den Entwurf der Vergabesatzung grundsätzlich für gut erachte. Das Ziel, Bürokratie bei Vergaben zu reduzieren, unterstütze man vollumfänglich. Wer in der Verwaltung tätig sei, wisse, wie viel Zeit Vergabeverfahren in Anspruch nehmen könnten. Die Satzung solle diesen Prozess vereinfachen, was ausdrücklich begrüßt werde. Es fehle jedoch an drei wichtigen Punkten: Zum einen fehle eine Regelung zu Interessenkonflikten; wer persönlich befangen sei, dürfe an der Vergabe nicht mitwirken, dies müsse ausdrücklich aufgenommen werden. Zum anderen fehle ein ausdrückliches Stückelungsverbot. Außerdem solle die Vertraulichkeit von Angeboten geregelt werden. Zusätzlich werde angeregt, die Grenze für den Direktauftrag von 150.000 Euro auf 100.000 Euro zu senken.

Frau Meinhardt teilt mit, dass sie den Eindruck habe, die Verwaltung werde für unzureichend informiert gehalten. Es würden Nachfragen gestellt, die Frau Meuthen bereits zuvor beantwortet habe.

Herr Ebert teilt mit, dass es sich insgesamt um einen vernünftigen Entwurf handele. Das Thema Korruption sei ein gesondertes Anliegen, das nicht mit der Vergabesatzung vermischt, sondern separat behandelt werden solle. Sofern es hilfreich erscheine, könne man die Satzung nach einem Jahr überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Herr Klaas merkt an, dass die Verwaltung an Recht und Gesetz gebunden sei. Dementsprechend sei es obsolet, über die von Herrn Samirae angesprochenen Punkte zu entscheiden.

Herr Kraus schließt sich an und teilt mit, dass beide Positionen als vertretbar angesehen werden könnten.

Für den Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL stimmt die Gruppe Bürgerpartei GL. Gegen den Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AFD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft, die

Gruppe Die Linke, Herr Dr. Nuding und Herr Santillán. Damit ist der Antrag der Bürgerpartei GL mehrheitlich **abgelehnt**.

Der Rat fasst mehrheitlich bei Enthaltung der CDU-Fraktion sowie der Gruppe Bürgerpartei GL folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt entsprechend dieser Beschlussvorlage die Vergabesatzung zum Unterschwellenvergaberecht in Form der beiliegenden Satzung.

24. Heimatpreis 2026
0802/2025

Herr Kochan fragt an, ob der Heimatpreis nach den zuvor beschlossenen Punkten zum Thema Haushalt und Stellenplan überhaupt noch umgesetzt werden könne.

Herr Ruhe antwortet, dass der Heimatpreis grundsätzlich personell durchführbar sei, da die Stelle der zuständigen Kolleginnen bis zum 31.12.2026 befristet sei. Da Fachbereich 9 ohnehin wenig Mittel für freiwillige Aufgaben zur Verfügung habe, könne er sich nach dem Beschluss der Rasenmäher-Methode vorstellen, dass die Umsetzung des Heimatpreises schwierig werde.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen drei Stimmen aus den Reihen der SPD-Fraktion, bei Enthaltung der SPD-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der Gruppe Die Linke und der Gruppe Bürgerpartei GL folgenden **Beschluss**:

- 1. Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt, für das Jahr 2026 einen Heimat-Preis, vorbehaltlich der Förderung durch die Bezirksregierung, auszuloben.**
- 2. Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt, für das Jahr 2027 einen Heimat-Preis, vorbehaltlich der Förderung durch die Bezirksregierung, auszuloben.**
- 3. Die Verwaltung wird beauftragt, die entsprechenden Fördermittel bei der Bezirksregierung zu beantragen.**

25. VIII. Nachtragssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Bergisch Gladbach
0107/2026

Herr Samirae teilt mit, dass die Sache juristisch nicht einfach sei. Er müsse einen Änderungsantrag zu der Hauptsatzung stellen. Eine Änderung in der Gemeindeordnung sei dafür nicht notwendig. Er weist darauf hin, dass es Pflicht sei dies umzusetzen und er sonst Rechtsmittel einlegen würde.

Herr Dr. Bacmeister gibt an, dass es einen Brief des Städte- und Gemeindebundes gebe, welcher eine andere Auffassung vertrete.

Herr Klein teilt mit, dass er sich freue, dass der Städte- und Gemeindebund endlich etwas Ordentliches geschrieben habe.

Zunächst stellt Herr Kreuz den Änderungsantrag der Gruppe Bürgerpartei GL zur Abstimmung.

Für den Änderungsantrag stimmen die AfD-Fraktion und die Gruppe Bürgerpartei GL. Gegen den Antrag stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und Herr Dr. Nuding. Die Gruppe Die Linke und Herr Santillán enthalten sich der Stimme. Damit ist der Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL mehrheitlich **abgelehnt**.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt die VIII. Nachtragssatzung zur Hauptsatzung der Stadt Bergisch Gladbach in der vorliegenden Fassung.

26. **VII. Änderung der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse des Rates der Stadt Bergisch Gladbach**
0056/2026

Herr Samirae teilt mit, dass er einen Änderungsantrag zur Änderung der Geschäftsordnung vorgelegt habe. Der größte Teil der Änderungen sei lediglich redaktioneller Art. Ein wesentlicher Aspekt sei, dass der Änderungsantrag die Teilnahme von Ratsgruppen am Ältestenrat vorsehe.

Zunächst stellt Herr Kreuz den Änderungsantrag der Gruppe Bürgerpartei GL zur Abstimmung.

Für den Änderungsantrag stimmen die Gruppe Bürgerpartei GL und eine Stimme aus den Reihen der AfD-Fraktion. Gegen den Antrag stimmen die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, die AfD-Fraktion, die Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft und Herr Dr. Nuding. Die Gruppe Die Linke und Herr Santillán enthalten sich der Stimme. Damit ist der Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL mehrheitlich **abgelehnt**.

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die Gruppe Bürgerpartei GL und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach beschließt die VII. Änderung der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse des Rates der Stadt Bergisch Gladbach in der vorliegenden Fassung.

27. **Änderung der "Allgemeinen Regelungen für die Durchführung von auswärtigen Klausurtagungen der Fraktionen"**
0103/2026

Der Rat fasst mehrheitlich gegen die AfD-Fraktion und Herrn Santillán folgenden **Beschluss**:

In Ergänzung der Beschlüsse des Haupt- und Finanzausschusses vom 18.03.2010 und des Rates vom 25.03.2010 zur Vorlage Nr. 0131/2010 – Ergänzung der Regelungen über die Zuwendungen zu den Aufwendungen der Geschäftsführungen der Stadtratsfraktionen –, des Haupt- und Finanzausschusses vom 29.10.2015 und des Rates vom 03.11.2015 zur Vorlage Nr. 0358/2015 – Änderung der „Allgemeinen Regelungen für die Durchführung von auswärtigen Klausurtagungen der Fraktionen“ – sowie des Hauptausschusses vom 21.03.2023 und des Rates vom 28.03.2023 zur Vorlage Nr. 0110/2023 wird die dieser Vorlage als Anlage 1 beigefügte Änderung der „Allgemeinen Regelungen für die Durchführung von auswärtigen Klausurtagungen der Fraktionen“ beschlossen. Die übrigen Beschlussinhalte aus den vorgenannten Sitzungen bleiben unverändert bestehen.

28. **Öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen der Stadt Bergisch Gladbach und der Gemeinde Odenthal über die Übernahme von Werkstattleistungen für die Feuerwehr der Gemeinde Odenthal durch die Stadt Bergisch Gladbach**
0041/2026

Der Rat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach stimmt dem Abschluss einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Übernahme von Werkstattleistungen für die Feuerwehr der Gemeinde Odenthal durch die Stadt Bergisch Gladbach entsprechend der Anlage der Vorlage zu.

29. **Satzung Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Inklusionsbeirat)**
0139/2026

Der Rat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Rat beschließt die neue Satzung des Beirates für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung (Inklusionsbeirat).

30. Berufung der Mitglieder in den Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Inklusionsbeirat)

0140/2026

Der Rat trifft einstimmig folgenden **Wahl**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach wählt die in der Vorlage genannten Bewerberinnen und Bewerber in den „Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Inklusionsbeirat)“:

Ordentliches Mitglied

Uta Vossebrecker
Hannah Skudlarek
Salvatore Montana
Angelika Freimuth
Jürgen Münsterteicher
Beate Block-Theissen
Markus Winterscheidt
Katharina Kaul
Roswitha Lawrenz
Werner Hering
Andrea Kowalewski-Brüwer
Hildegard Allelein
Ursula Bundschuh

Stellvertretendes Mitglied

Sophia Schubert
Friedrich Imdahl
N.N.
Elisabeth Watzlawek
Frank Kellershoff
Nikolaus Mohr
Ursula Meeth
Anne Skribbe
Martin Holst
N.N.
Dagmar Frebert
Stephan von Sydltitz
Angela Mascharz

31. Entsendung von Mitgliedern des Seniorenbeirates in Ausschüsse

0062/2026

Der Rat trifft einstimmig folgende **Wahl**:

Folgende Mitglieder des Seniorenbeirates werden bestellt:

- 1. Als beratendes Mitglied wird Frau Hildegard Gitschier-Piepenbrock in den Ausschuss für Anregungen und Beschwerden (AAB) entsandt.**
- 2. Als persönliche Stellvertretung wird Herr Johannes Ditsche in den Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss (SPLA) entsandt.**
- 3. Als persönliche Stellvertretung wird Frau Karin Schier in den Ausschuss für Infrastruktur und Umwelt, Sicherheit und Ordnung (AIUSO) entsandt.**

32. Wahrnehmung von Mitgliedschaftsrechten

32.1. Wahl eines/einer stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH

0173/2026

Herr Kreutz teilt mit, dass der Rat der Stadt Bergisch Gladbach in seiner konstituierenden Sitzung am 04.11.2025 folgende Personen durch Wahl in den Aufsichtsrat der Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach entsandt habe:

- Kreutz, Marcel (Vorsitzender)
- Henkel, Harald
- Kraus, Robert-Martin
- Waldschmidt, Klaus W.
- Wasmuth, Dorothee

- Dettmar, Rainer (s.B.)
- Cremer, Frank

Er teilt mit, dass er selbst als Vorsitzender des Aufsichtsrates bestimmt wurde, jedoch der stellvertretende Vorsitzende noch nicht bestimmt sei. Vor diesem Hintergrund wählt der Rat aus einem der 6 weiteren Vertreter der Gesellschafterin Stadt Bergisch Gladbach eine/n stellvertretende/n Ausschussvorsitzende/n.

Vorgeschlagen wird hierzu:

- Dettmar, Rainer
- Kraus, Robert-Martin

Für Herrn Kraus stimmen die CDU-Fraktion, die AfD-Fraktion sowie die Gruppe Bürgerpartei GL.

Für Herrn Dettmar stimmen die SPD-Fraktion, die Fraktion Bündnis 90 die Grünen, die Gruppe DIE LINKE sowie Herr Santillán.

Der Rat trifft damit folgende **Wahl**:

Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach wählt Herrn Robert-Martin Kraus mit sofortiger Wirkung zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH.

32.2. Antrag der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach vom 02.03.2026 zur Umbesetzung im Aufsichtsrat der Zanders Entwicklungsgesellschaft mbH
0175/2026

Der Rat trifft mehrheitlich gegen die Gruppe DIE Linke, die Gruppe Bürgerpartei GL sowie Herrn Santillán, bei Enthaltung von 14 Ratsmitgliedern folgende **Wahl**:

Herr Lutz Urbach wird anstelle des ausscheidenden Mitglieds Herrn Rolf Becker ab sofort zum Mitglied des Aufsichtsrates der Zanders-Entwicklungsgesellschaft GmbH bestellt.

33. Mitteilungen zur Umbesetzung in den Ausschüssen

33.1. Antrag der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach vom 03.02.2026 auf Entsendung sachkundiger Bürgerinnen und Bürger auf die Liste der Stellvertretungen für verschiedene Ausschüsse.
0104/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

33.2. Antrag der Gruppe Bürgerpartei GL vom 25.02.2026 (eingegangen am 25.02.2026) auf Umbesetzung in den Ausschüssen
0169/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

33.3. Antrag der Fraktion Volt/Freie Wählergemeinschaft vom 02.03.2026 (Eingang 02.03.2026) auf Entsendung eines sachkundigen Bürgers auf die Liste der Stellvertretungen für diverse Ausschüsse
0176/2026

Die Ratsmitglieder nehmen den Antrag zur Kenntnis.

34. Anträge der Fraktionen

Es liegen keine Anträge der Fraktionen vor.

35. Anfragen der Ratsmitglieder

35.1. Anfrage der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach zur Aktion "100 Bäume für Bergisch Gladbach"

0172/2026

Die Ratsmitglieder nehmen die Vorlage zur Kenntnis.

35.2. Mündliche Anfragen

Herr Reiländer: Anfrage zum Thema Schloßstraße

Herr Reiländer äußert, dass auf der Schloßstraße leider immer noch sehr viele Fahrzeuge in falschen Bereichen abgestellt seien. Er fordert, dass die bestehenden Verkehrsregeln erkennbar sein müssten.

Herr Eggert antwortet, dass man auf der Schloßstraße sehr intensiv Kontrollen durchführe. Man habe sich außerdem zusammengesetzt, um zu überlegen, wie man das Verfahren künftig verbessern könne.

Herr Klaas: Anfrage zum Thema Auswirkungen Haushaltsbeschluss

Herr Klaas führt an, dass aufgrund des Haushaltsbeschlusses künftig Maßnahmen gegenfinanziert werden müssten und freiwillige Maßnahmen darunter leiden würden. Er bitte darum in den kommenden Ausschüssen darzustellen, welche Maßnahmen davon betroffen seien und wie sich dies auf die personelle Situation auswirken würde.

Herr Kreutz antwortet, dass diese Anregung aufgenommen werde.

Herr Santillán: Anfrage zum Thema städtische Website

Herr Santillán äußert, dass er auf der städtischen Website als fraktionslos bezeichnet werde. Er gehöre allerdings der Partei Die Linke an. Bei der CDU-Fraktion würden die Ratsmitglieder, die der FDP angehören würden, auch mit FDP gekennzeichnet. Er fragt an, warum hier ein Unterschied gemacht werde.

Herr Ruhe antwortet, dass die Ratsmitglieder Fraktionen und Gruppen zugeordnet würden und Herr Santillán Einzelratsmitglied sei und deshalb hier keine Zuordnung zu finden sei. Man könne die Parteizugehörigkeitsbezeichnung selbstverständlich auch bei Herrn Santillán programmsystematisch einrichten.

Herr Niemann: Anfrage zum Thema Haushaltsrede AfD-Fraktion

Herr Niemann fragt bezüglich der Haushaltsrede der AfD-Fraktion an, was Herrn Kreutz an dem Begriff Remigration auszusetzen habe.

Herr Kreutz verweist auf eine schriftliche Beantwortung der Anfrage.

Herr Kirch: Anmerkung zum Thema Schloßstraße

Herr Kirch merkt an, dass er die Wahrnehmung, von der von Herrn Reiländer dargestellten Problematik auf der Schloßstraße nicht teilen könne und bedanke sich bei der Verwaltung für die dort geleistete Arbeit.

Herr Dr. Metten: Anmerkung zum Inhalt der Anfragen der Ratsmitglieder

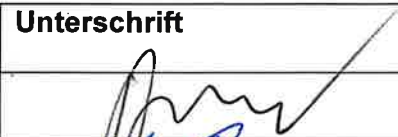






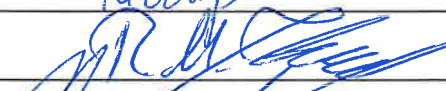


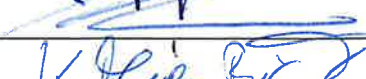
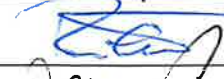
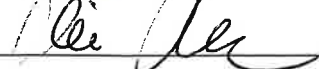
Herr Dr. Metten wirft ein, dass die Anfrage von Herrn Klaas ein verkappter Antrag gewesen sei und somit nicht unter diesem Tagesordnungspunkt behandelt werden könne.

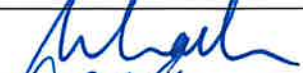






Herr Kreutz schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 23:04 Uhr.

gez.
Marcel Kreutz
Bürgermeister






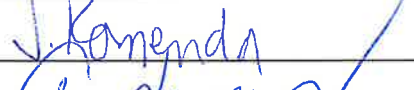
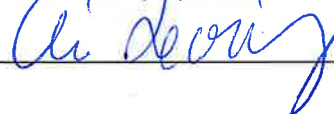



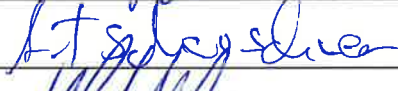


gez.
Saskia Anger
Schriftführung

Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00-23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	---

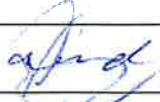
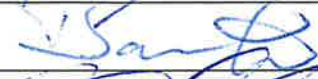


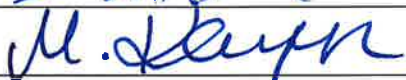

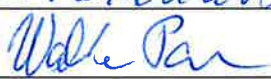
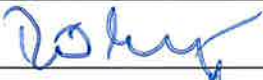
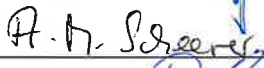
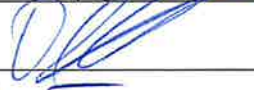


Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Becker, Rolf		
Bena, Martin Henrik		
Billecke, Gianna		
Buchen, Christian	ab 17 ²⁹	
Dr. Engel, Alexander		
Gleichmann, Thilo		
Grabosch, Julian		Grabosch
Gürster, Ulrich		
Haasbach, Hans Josef		
Habrunner, Manfred		
Henkel, Harald		
Hildner, Thomas		T. Hildner
Kindervater, Max		Kindervater
Kivilip, Helga		Kivilip
Kraus, Robert Martin		
Lucke, Martin		
Malek-Przemus, Gabriele		
Dr. Metten, Michael		
Meyer-Bialk, Kerstin		K. Meyer-Bialk
Opiela, Brigitta		B. Opiela
Reiländer, Frank		
Renneberg, Oliver		

Schade, Lutz	ab 20:20h	
Dr. Schillings, Oliver		
Steinkrüger, Vanessa		
Wasmuth, Dorothee		
Wagner, Hermann-Josef		
Willnecker, Josef		
Zapf, Friedrich Dieter		

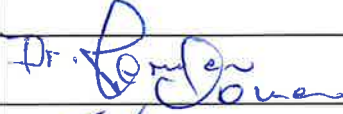




Gremium Rat	Tag der Sitzung 25.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Demircan, Cem		
Ebert, Andreas		
Häusling, Bettina		
Klaas, Dominik		
Kochan, Corvin		
Komenda, Jannes		
Leveling, Christine		
Dr. Lübbecke, Barbara		
Schütze, Ingo		
Shakil, Sarah		
Stauer, Ute		
Tscheuschner, Andrea		
Waldschmidt, Klaus Wolfgang		
Winkels, Berit		

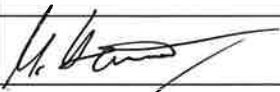

Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/ bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Außendorf, Anke		
Dr. Bacmeister, Friedrich		
Eschbach, Collin Phillip		
Kirch, David		
Klupp, Martina		
Kopner-Merky, Helen	Entschuldigt	
Meinhardt, Theresia		
Paduch, Walter		
Röhrig, Britta		
Scheerer, Anna Maria		
Steinbüchel, Dirk		
Dr. Steinmetzer, Anna Liane		
Dr. Ufer, Jonathan		

Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Dr. Conen, Hermann-Josef		
Cremer, Frank		
Fornoff, Florian		
Kaul, Alexander		
Kowacic, Christian		
Niemann, Jürgen		
Schöpf, Günther		



Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
----------------	-------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Häuser, Mara	17 ⁰⁰	
Vollmer, Lea	17 ⁰⁰	

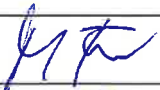
Stadt Bergisch Gladbach
TEILNAHMEVERZEICHNIS

Gruppe Bürgerpartei GL

Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Klein, Thomas		
Samirae, Frank		


Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00-23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	---

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Becker, Alexander Johannes		
Freitag, Martin		
Reiff, Berthold	17⁰⁰	R. Reiff



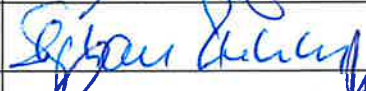
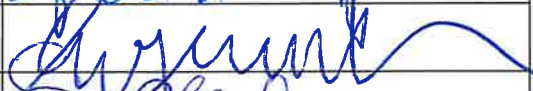
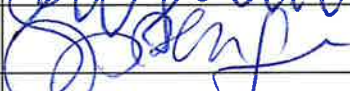

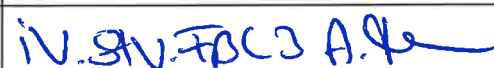


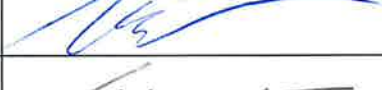









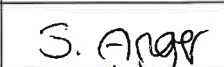
Stadt Bergisch Gladbach
TEILNAHMEVERZEICHNIS

fraktionslos

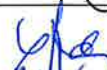
Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	von/bis (Uhrzeit) / Beratungspunkt	Unterschrift
Dr. Nuding, Benno		
Santillán, Tomás Marcelo		

Gremium Rat	Tag der Sitzung 24.03.2026	Ort der Sitzung Ratssaal Bensberg	Dauer der Sitzung 17:00 - 23:20
-----------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Name, Vorname	Unterschrift
Kreutz, Marcel Bürgermeister	
Eggert, Thore VV I	
Dekker, Stephan VV II	
Migenda, Ragnar VV III	
Sprenger, David Leiter Fachbereich 1	
Bertram, Bernhard Leiter Fachbereich 2	
Cürten, Dirk Leiter Fachbereich 3	IV. BV. FBC 3 A. P. 
Kirschner, Barbara Leiter Fachbereich 4	
Werker, Claudia Leiterin Fachbereich 5	C. Werker 
Dr. Höhmann, Marc Leiter Fachbereich 6	
Wagner, Martin Leiter Fachbereich 7	
Meuthen, Alexandra Leiterin Fachbereich 8	
Ruhe, Christian Leiter Fachbereich 9	
Köhler, Jörg Leiter Fachbereich 10	
François, Alain Leiter Rechnungsprüfung	
Klaßen, Judith Gleichstellungsbeauftragte	
Schmitz, Willi Fachbereich 9-14	
Johanns, Corinna Fachbereich 9-140	
Riemer, Katja Fachbereich 9-140	E. Riemer 
Anger, Saskia Fachbereich 9-140	S. Anger 

Stedde, Yvonne FB 2-20
Lutz, Kerstin FB 1-13


K. Lutz

Ergänzung von FBL 1 zum Personalkostendeckel

„Die vorgeschlagenen Einsparungen bei den Personalkosten klingen auf den ersten Blick einfach und sind kurzfristig auch im Haushalt darstellbar. Aber wir dürfen uns nichts vormachen:

Ein eingefrorenes Personalkostenbudget bei gleichzeitig steigenden Tariflöhnen bedeutet im Verbund mit den weiteren – teils bereits beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen – am Ende einen signifikanten und in seinen negativen Auswirkungen kaum überschaubaren Personalabbau. Die Folgen sehen wir nicht sofort in der Bilanz, sondern zeitverzögert in der Realität unserer Verwaltung – in längeren Bearbeitungszeiten, steigenden Rückständen, höherer Fehleranfälligkeit und wachsender Belastung unserer Mitarbeitenden.

Das ist keine abstrakte Gefahr, sondern lässt sich über Kennzahlen wie Krankenstand, Vakanzzeiten oder Fallzahlen pro Mitarbeitenden sehr konkret nachzeichnen. Gleichzeitig verlieren wir an Attraktivität als Arbeitgeber und damit die Fähigkeit, dringend benötigte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten.

Mir ist ausdrücklich bewusst, dass die angespannte Haushaltslage auch im Personalbereich schmerzhaft Einsparungen erforderlich machen wird. Genau deshalb hat die Verwaltung einen ausgewogenen und steuerbaren Vorschlag erarbeitet – mit dezentraler Personalkostenverantwortung und einem klaren Controlling, das Einsparungen ermöglicht, ohne die Aufgabenerfüllung aus dem Blick zu verlieren.

Die jetzt diskutierten Vorschläge gehen jedoch deutlich darüber hinaus. Sie greifen pauschal und ohne ausreichende Steuerungsmöglichkeit in die Personalstruktur ein – und gefährden damit nicht nur die Arbeitsfähigkeit unserer Verwaltung, sondern auch die Gesundheit unserer Mitarbeitenden.

Wer an dieser Stelle weiter kürzt, spart heute im Haushalt – riskiert aber morgen spürbare Leistungseinbußen, steigende Folgekosten und eine strukturelle Schwächung unserer Verwaltung. Deshalb werbe ich dafür, die bereits eingeplanten Konsolidierungsbeiträge im Personalbereich als das zu sehen, was sie sind: ein erheblicher Kraftakt, der verantwortungsvoll austariert ist und nicht beliebig verschärft werden kann.“

Haushaltsrede 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst ein herzlicher Dank an die Kämmerei – insbesondere Herrn Eggert sowie Frau Steidle. Denn vollkommen unabhängig von der politischen Schwerpunktsetzung wurden die Haushaltszahlen sehr gut aufbereitet. Der Haushalt 2026 ist von vielen Herausforderungen geprägt: zum einen sind die Schlüsselzuweisung des Landes um 16 Millionen € eingebrochen. Parallel dazu steigt der Transferaufwand um 14,5 Millionen und auch die Betriebskostenzuschüsse für die Kitas steigen um 7 Millionen.

Hinter uns liegen 14 Tage sehr intensiver Haushaltsberatungen und Verhandlungen.

Warum haben wir's uns so schwer gemacht und sind sehr weit in die Details des eingebrachten Haushaltsentwurfs eingestiegen?

Dies hat dem Wesentlichen drei Gründe:

1. Bergisch Gladbach ist bereits heute die viert teuerste Stadt in Deutschland hinsichtlich der Belastung durch kommunale Steuern und Gebühren. Damit sind wir auf der Liste der einhundert teuersten Großstädte - wie jährlich von Haus und Grund ermittelt - fast Spitzenreiter von hinten. Das Leben in Bergisch Gladbach ist also heute bereits extrem teuer.
2. Bei den Gebühren drohen zudem deutliche Erhöhungen. Unter Tagesordnungspunkt Ö22 werden wir in Folge der Investitionen von 427 Millionen Euro in das vermeintlich notwendige Abwasserbeseitigungskonzept in dieser Sitzung noch indirekt eine dramatische Erhöhung der Abwassergebühren beschließen müssen. Diese Investitionen werden dazu führen, dass die Abwassergebühren in den nächsten Jahren deutlich steigen. Infolgedessen haben wir also beste Chancen weiter nach hinten durchgereicht zu werden. Für weitere Steuererhöhungen um 100 Hebesatzpunkte bleibt schlichtweg keine Luft!
3. Die wirtschaftliche Situation in Deutschland und leider auch in der Welt trägt gerade dazu bei, dass die Inflation wieder deutlich steigen wird und somit auch das Leben noch teurer wird. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Iran-Krise sind derzeit nicht absehbar. Überwiegend wahrscheinlich ist jedoch, dass Preise und Zinsen deutlich steigen werden.

Infolgedessen war und ist es unser klares Ziel, durch einen Änderungsantrag zum Haushalt eine Grundsteuererhöhung, die über die Aufkommensneutralität hinausgeht, zu verhindern.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir auf der Ausgabenseite sparen – konkret bedeutet das, Ausgaben zu hinterfragen und vor allem einen sehr kritischen Blick auf den angedachten Stellenzuwachs zu werfen! Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass der Ergebnisansatz für den Haushalt 2026 bei -49,0 Mio. Euro liegt!

Mit genau diesem Ziel sind wir auf Rot/Grün zugegangen. Bemerkenswerterweise gab es in den ersten drei Verhandlungsrunden von deren Seite keinen einzigen Vorschlag, wie man sich diesem Ziel annähern könnte. Umso mehr überrascht es heute, wenn sie sich als die Parteien darstellen und zitieren lassen, für die immer klar gewesen sei, dass gespart werden müsse.

Ein Blick in die Stadtgeschichte der letzten 21 Jahre zeigt, dass gerade unter SPD-Bürgermeistern sehr intensiv an der Steuerschraube gedreht wurde: unter Klaus Orth, Frank Stein sowie jetzt unter Marcel Kreutz wurde diese Steuer im Schnitt doppelt so stark angehoben wie unter dem CDU-Bürgermeister Lutz Urbach.

Bürgermeister Kreutz hat in seiner Haushaltsrede zurecht darauf hingewiesen, dass wir uns an einem Kipppunkt der Kommunalfinanzen befinden! Bedauerlicherweise ist für genau diesen Kipppunkt der von der Verwaltung eingebrachte Haushaltsentwurf nicht ambitioniert und zukunftsfähig genug. Scheinbar ist sich der Verwaltungsvorstand der Brisanz der Lage nicht bewusst. Zu leichtfertig wird eine Grundsteuererhöhung in Kauf genommen. Infolgedessen können wir dem von der Verwaltung eingebrachten Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Heben wir ein wenig den Blick und schauen auf die Möglichkeiten, die wir haben, um eine Steuererhöhung zu vermeiden:

1. Es braucht seitens der Politik eine klare Zielvorgabe!
2. Der Bürgermeister ist in der Verantwortung, die beschlossenen Maßnahmen mit großer Disziplin umzusetzen und die Verwaltung aktiv zu führen.
3. Die Investitionen in die wesentlichen Zukunftsthemen der Stadt und zur Behebung der Missstände bei Schulen und Straßen müssen verlässlich abgesichert werden.

Dazu im Detail:

Marcel Kreutz stellt in seiner Haushaltsrede selber fest: „Bereits heute ist absehbar, dass im Haushaltsjahr 2027 praktisch kein finanzieller Spielraum für einen weiteren Stellenaufwuchs bestehen wird.“

Wenn ich diese Erkenntnis habe, dann muss doch die zwingende Schlussfolgerung sein, bereits heute sehr genau auf den Stellenzuwachs zu schauen. 150 Stellen wurden aus den Fachbereichen angemeldet und 41 vom Verwaltungsvorstand vorgeschlagen. Und dann schaffen wir nächstes Jahr Null?

Wir müssen jetzt handeln! Und deshalb hat die CDU-Fraktion jede Stelle und die dahinter liegenden Aufgaben sehr genau analysiert. Nach unserer Auffassung können 17 der größtenteils neu geplanten Stellen eingespart werden – ohne dass die Verwaltung ihre Funktionsfähigkeit verliert.

An dieser Stelle drei Beispiele: Natürlich wäre eine weitere Stelle in der Kämmerei wünschenswert, um schneller und bessere Controlling-Berichte für das Beteiligungs-Management zu bekommen – hier sparen wir in einem Bereich, der für die Ratsarbeit wichtig gewesen wäre. Dazu sind wir bereit!

Aber ist es wirklich notwendig, dass wir bei zwei halben Stellen im Bereich Social Media die Befristung aufheben, die seinerzeit bewusst gesetzt wurde? Natürlich ist die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt wichtig, aber müssen wir wirklich wissen, wie der Bürohund heißt und live verfolgen, wie aufwändig das Abschmücken des Weihnachtsbaums war?

Und brauchen wir wirklich eine weitere Stelle für die Straßenreinigungsgebühren? Werden dadurch mehr Straßenreinigungsgebühren erhoben? Wohl eher nicht... Das sind nur drei Beispiele!

Keiner der zehn Fachbereiche hat eine Stellenminderung angemeldet! Das wirft für die CDU-Fraktion Fragen auf:

Kann das bei einer Verwaltung mit 1.500 Beschäftigten sein? Sind seit dem letzten Stellenplan keine Aufgaben weggefallen? Welche Vorgaben hat eigentlich der Bürgermeister gemacht, um aktiv Stellen dort einzusparen, wo sich Aufgaben geändert haben, Digitalisierung Einzug gehalten hat?

Die Verwaltung wächst seit Jahren deutlich schneller als die Stadt. Während die Stadt nur leicht wächst, werden Jahr für Jahr neue Stellen aufgebaut. Allein in den letzten 10 Jahren ist die Verwaltung um 40 % gewachsen. Wir reden immer wieder über neue Stellenpakete! Die Bürger erwarten nicht wachsende Organigramme, sondern bessere Straßen, sanierte Schulen und eine funktionierende Stadt. Genau daran muss sich jeder zusätzliche Stellenaufbau messen lassen. Dazu brauchen wir das Instrument eines verbindlichen Personalkostendeckels, der gleichzeitig die Handlungsfähigkeit der Verwaltung erhält.

Kommen wir neben den restriktiven Punkten unseres vorgeschlagenen Konzeptes nun zu zentralen Punkten, die uns im vorgelegten Haushalt deutlich zu kurz kommen.

Mit drei Kernthemen ist die CDU bei der Kommunalwahl angetreten: Tempo beim Schulbau, Sanierung der Straßen und mehr Sicherheit und Ordnung in der Stadt!

Und mit genau diesen Schwerpunkten ist die CDU von den Wählerinnen und Wählern zur mit Abstand stärksten Kraft im Stadtrat gewählt worden und hat ausnahmslos ALLE Wahlkreise gewonnen. Und genau deshalb setzen wir hier den Schwerpunkt unseres Handelns beim Haushalt!

Durch konsequente Sparbemühungen im Haushalt 2026 sichern wir die Investitionen von 126 Millionen in die städtische Infrastruktur zukunftssicher ab – davon fließen über 70 Mio. in Schulen und 20 Mio. in Straßen und Verkehr.

Anders als von SPD und Grünen in den Verhandlungen gefordert, sparen wir nicht bei den konsumtiven Ausgaben in den Bereichen Schule und Verkehr! Ganz im Gegenteil wir möchten mehr Geschwindigkeit in die Sanierung der Straßen bringen, um diesen

unhaltbaren Zustand zu beenden, und setzen zwei Bauleiterstellen für den Straßenbau zu, damit nicht nur geplant, sondern auch endlich zügig gebaut werden kann! Gerade die SPD scheint es bei der Umsetzung ihrer Wahlversprechen nicht ganz so ernst zu nehmen...

Zudem verstärken wir den Ordnungsdienst der Stadt, damit gerade in den Randstunden das Gefühl der Sicherheit in unserer Stadt wieder wächst. Die Bürger dieser Stadt müssen sich jetzt und in Zukunft sicher in unserer Stadt bewegen können!

Was waren die wesentlichen Punkte, warum die Gespräche mit Rot/Grün gestern Abend gescheitert sind?

Um die Ziele

- Einer Grundsteuererhöhung über die Aufkommensneutralität hinaus zu vermeiden
- Die Zukunftsinvestitionen in Höhe von 127 Mio. Euro in Schulen und Straßen zu ermöglichen
- Sowie die vorhandenen Mittel für die Schulen und Straßen nicht einschränken zu müssen

braucht es eine hohe Verbindlichkeit und Transparenz in der Haushaltsbewirtschaftung!

Für Rot/Grün scheint die von der Verwaltung vorgeschlagene Methodik zur Personalkostenreduktion ausreichend. Für uns ist diese zu schwammig. Infolgedessen beantragen wir einen verbindlichen Personalkostendeckel, der allerdings Öffnungsmöglichkeiten über die Politik beinhaltet.

Ein Instrument, das bereits von 2010-2013 sehr erfolgreich unter Schwarz/Gelb und Bürgermeister Urbach angewendet wurde. Eine solche Maßnahme ist mit vielen Restriktionen verbunden und fordert den Bürgermeister, der zugleich Personaldezernent ist, heraus. Nur mal zum Vergleich: 2010 lag der Personalaufwand bei rund 39 Mio. Euro – heute sind es fast 100 Mio. Euro. Wo soll das enden, wenn wir jetzt nicht steuernd eingreifen?

Beendet wurden die Gespräche zwischen Rot/Grün und uns, weil wir keine Einigkeit über die Ernsthaftigkeit der Sparbemühungen beim Personalhaushalt und dem Ausklammern der Bereiche Schule und Straßen erzielen konnten.

Wie geht es nun weiter?

Wir stellen in dieser Ratssitzung unseren Änderungsantrag zum Stellenplan sowie den Haushaltsbegleitbeschluss zur Abstimmung.

Gerade für die Parteien, die Bürgermeister Kreutz stützen, sollte es das Ziel sein, einen so ausdifferenzierten und auf einem Gesamtkonzept beruhenden Haushalt

zuzustimmen. Oder möchte Rot/Grün das Risiko in Kauf nehmen, dass der Bürgermeister und die Stadt nach der heutigen Sitzung weiterhin ohne einen genehmigten Haushalt dastehen? Wie möchten sie ins Ziel kommen?

Oder ist der Abbruch der gestrigen Verhandlungen nur ein parteipolitisches Ränke-Spielchen? Es stimmt einen schon sehr nachdenklich, wenn weniger als 10 Minuten nach der Beendigung der Gespräche die Presse anruft und um eine Stellungnahme zu der bereits vorliegenden, 2-seitigen Pressemitteilung der SPD-Fraktion bittet. Mit dieser Erkenntnis muss ich leider davon ausgehen, dass man es auf ein Scheitern der Gespräche angelegt hat. Und scheinbar tut man dies, um der CDU in einem Atemzug vorzuwerfen, eine Mehrheit mit der AfD zu suchen!

Von diesem Vorwurf sowie der AfD grenzen wir uns nachdrücklich ab! An dieser Stelle mal ein paar Worte zur AfD: Noch weniger Vorschläge zum Haushalt als Rot/Grün hat die AfD eingebracht! Es herrscht absoluter Nebel! Jede Nähe zur AfD weisen wir entschieden zurück. Die AfD ist nicht einfach ein weiterer politischer Wettbewerber. Für meine Fraktion klar: Mit den Positionen, dem Politikstil und dem ideologischen Hintergrund dieser Partei gibt es keinerlei Schnittmenge.

Gemeinsam mit den Fraktionen von SPD und Grünen haben wir fünf Abende lang verhandelt. Sie sind gemeinsam mit uns in der Verantwortung, dass es eine breite Mehrheit für einen Haushaltsbeschluss gibt. Vor diesem Hintergrund fehlt uns jedes Verständnis für das gestrige Bauerntheater, das der politischen Kultur dieser Stadt unwürdig ist!

Wie ich aus den Fraktionen von Rot/Grün gehört habe, gibt es einzelne Fraktionsmitglieder, die lieber unserem Antrag zustimmen möchten als noch länger einen nicht genehmigten Haushalt zu ertragen oder gar einen mit der Zustimmung der AfD. Dem steht aber wohl der Fraktionszwang im Wege. Aus diesem Grunde beantragt die CDU-Fraktion für die Punkte Ö7 und Ö8 geheime Abstimmung.

Es sind politisch turbulente Zeiten - geprägt von einem wenig ambitionierten Haushaltsentwurf seitens der Verwaltung, der die Zukunftsfähigkeit der Stadt und die Belastungsgrenze der Bürger zu wenig in den Blick nimmt. Und geprägt von einem mangelnden Verantwortungsbewusstsein von Rot/Grün.

Aus diesem Grund sind wir der festen Überzeugung, dass unser Antrag und der Haushaltsbegleitbeschluss wichtig und richtig sind. Gerade auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahre, in denen begleitende Beschlüsse von der Verwaltung nicht immer mit der notwendigen Ernsthaftigkeit behandelt wurden, werden wir die Umsetzung sehr genau verfolgen, regelmäßig nachfassen und konsequent auf eine tatsächliche Umsetzung drängen. Wir sind überzeugt, dass dieser Weg notwendig ist, um die finanziellen Herausforderungen unserer Stadt verantwortungsvoll zu bewältigen.

Damit Bergisch Gladbach wieder funktioniert und eine lebens- und liebenswerte Stadt bleibt!



Rede zum Haushaltsplanentwurf 2026 am 24. 03. 2026

Sperrfrist: Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Marcel,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

heute liegt uns der erste Haushaltsentwurf nach der Kommunalwahl zur Beschlussfassung vor.

Das Wahlergebnis ist ein klarer Handlungsauftrag der Wählerinnen und Wähler an die Parteien der demokratischen Mitte, die Finanzen unserer Stadt nachhaltig und verantwortungsbewusst zu gestalten.

SPD und Grüne haben dieses Mandat angenommen und in zähen Verhandlungsrunden mit CDU nach einem Kompromiss gerungen.

Leider sind diese Verhandlungen vorerst gescheitert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der CDU,
wir haben uns in den Verhandlungen mit Ihnen weit bewegt und sind Ihnen für eine gemeinsame Haushaltsverabschiedung weit entgegen gekommen.

Eine tragfähige Einigung war zum Greifen nah.

Unsere Kompromissbereitschaft hat allerdings dort ihre Grenze, wo Sparen die Funktions- und Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung zerstört.

Ich werde dies später ausführen.

SPD und Grüne werden heute einen Antrag einbringen, der eine nachhaltige Konsolidierung des Haushalts gewährleistet und auf eine Steuererhöhung verzichten kann.

Unser Antrag zum Haushalt zeigt, wie nah wir bereits mit der CDU an der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung waren.

Wir stehen in einer Zeit massiver kommunaler Herausforderungen:
Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen sind strukturell unterfinanziert.
Wenig Konnexität bei neuen Pflichtaufgaben.
Land und Bund lassen die Kommunen weiter im Regen stehen lassen.

Schauen wir auf Bergisch Gladbach:
Zwingend erforderliche Investitionen in die städtische Infrastruktur wurden über Jahrzehnte versäumt.
Der Investitionsstau an Schulen, städtischen Gebäuden und Verkehrswegen ist enorm.

Wir stellen uns den Herausforderungen:

Mit dem vorgelegten Haushalt wird die Schulbauoffensive der Ampel, zuletzt Rot-Grün, fortgesetzt.

73 Millionen Euro stehen hierfür im Investitionshaushalt.

Straßenschäden werden künftig zeitnah beseitigt. Schlaglöcher sollen ausgefräst und dann eine neue Asphaltdecke aufgebracht werden.

Die hierfür veranschlagten Mittel von 1 Million Euro sind gut angelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Haushaltsentwurfs liegt in den investiven Auszahlungen für die Konversion des Zanders-Areals.

Einkommen bis 40.000 Euro bleiben weiterhin von Kita-Gebühren befreit.

Die Prioritäten im Haushaltsentwurf sind damit klar und deutlich gesetzt.
Sie sind weder ambitions- noch einfalllos!

Der Haushaltsentwurf ist so kalkuliert, dass ein genehmigungspflichtiges Haushaltssicherungskonzept vermieden wird.

Somit behalten wir die Handlungsfähigkeit und wahren die kommunale Selbstverwaltung.

Dies streben wir auch in künftigen Haushaltsjahren an

Mit der CDU waren und sind wir uns darin einig, dass das bereits beschlossene freiwillige Haushaltssicherungskonzept nicht ausreicht.

Wir müssen die strukturelle Konsolidierung ausbauen.

Wir müssen Organisation, Prozesse und Verwaltungssteuerung untersuchen und ggf. optimieren.

Wir müssen Aufgaben hinterfragen und uns auch von Aufgaben verabschieden.

Dies haben SPD und Grüne in den wesentlichen Punkten einvernehmlich mit der CDU in dem Entwurf eines gemeinsamen Begleitbeschlusses zum Haushalt 2026 formuliert.

Auch für meine Fraktion sind Steuererhöhungen die Ultima Ratio.

Neben der Generierung zusätzlicher konsumtiver Einsparungen haben wir deshalb den Stellenplan kritisch betrachtet.

Hierbei konnten wir zwei Bestandsstellen und fünf neu vorgeschlagene Stellen identifizieren, die wir heute zur Streichung vorschlagen.

Auch bei Änderungsvorschlägen zum Stellenplan waren SPD und Grüne in den Gesprächen mit der CDU einen Steinwurf von einer Einigung entfernt.

Nicht einigen konnten wir uns bei der Personalbewirtschaftung.

Wir wollen den Bürgermeister auffordern, bei der Personalbewirtschaftung durch Steuerung Kostenaufwendungen zu vermeiden durch

1. Reduzierung der Personalkosten, und zwar 2026 um 2 %, 2027 um 3 % und 2028 um 4 %
2. Einführung einer Wiederbesetzungssperre und
3. Deckelung des Stellenplans.

Dieser Personalbewirtschaftungs-Vorschlag führt zu einer wirksamen Konsolidierung der Personalaufwendungen.

Die CDU war hier nicht kompromissbereit!

Sie beharrt auf einem starren Personalkostendeckel.

Das hieße: Tarifierhöhungen, Beförderungen, Neueingruppierungen und die Übertragung neuer pflichtiger Aufgaben müssten anderweitig im Personalhaushalt eingespart werden.

Ein solch starrer Personaldeckel funktioniert aber nicht!

Zur Erinnerung:

Am 16. 03. 2010 hat der Rat auf Antrag von CDU und FDP einen Personaldeckel beschlossen.

Mit fatalen Folgen.

In der Sitzung am 10. 10. 2013 wurde Bilanz gezogen.

Ich zitiere aus dem Protokoll:

„Derzeit gebe es ... über 50 Personalfälle, bei denen infolge ärztlicher Untersuchungen, gesundheitsbedingte Leistungsminderungen festgestellt worden seien. Hinzu sei eine erhebliche Steigerung von Überlastungsanzeigen in der Verwaltung ver-

zeichnet worden. Die Belastungssituation sei mittlerweile so hoch, dass ein Personaldeckel nicht mehr zu verantworten sei. ... Hinzu komme, dass bis zum 31. 12. 2012 Rückstellungen für nicht genommenen Urlaub in Höhe von 1,64 Millionen Euro haben gebildet werden müssen. Dies sei ein Volumen von insgesamt 16.650 Tagen, was umgerechnet 11,5 Vollzeitstellen seien. Daher sei deutlich, dass der Umgang mit den Personalressourcen geändert werden müsse, um die Funktionsfähigkeit der Stadtverwaltung zu erhalten.“

So Lutz Urbach!

Der von der CDU-Fraktion geforderte Personaldeckel leistet somit keine Konsolidierung.

Er verursacht Kosten für erhebliche Urlaubsrückstellungen.

Er bewirkt hohe Krankheitsausfälle.

Er wird die Verwaltung blockieren.

Er entzieht dem Bürgermeister die Personalverantwortung.

Er wird auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung ausgetragen.

Und auf dem Rücken der Bürgerinnen und Bürger, die eine funktionierende Verwaltung und eine funktionierende Stadt erwarten.

Bei unseren Konsolidierungsentscheidungen müssen wir die Menschen mitnehmen, die Bergisch Gladbach am Laufen halten.

Wir haben mit dem Personalrat gesprochen: Arbeitsverdichtung und Überlastung gehören durchaus zum Arbeitsalltag.

Ich erlebe die Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter in unserer Stadt als hoch motiviert und engagiert.

2013 hat die CDU den Personaldeckel wegen mangelnder Praktikabilität aufgehoben. Wir werden diesen mit der CDU 2026 nicht erneut einführen.

Mit den von uns eingebrachten Anträgen zum Haushalt können wir auf die vorgeschlagene Anhebung des Hebesatzes für die Grundsteuer B verzichten, die über die Aufkommensneutralität bei der Grundsteuerreform hinausgeht.

Wir bringen zwei weitere Änderungsanträge zum Haushalt ein:

1. Geschlossene Kita´s und verkürzte Betreuungszeiten stellen Eltern vor erhebliche Probleme.

Für die Verbesserung des Personaldefizits in den Kindertagestätten wollen wir 200.000 Euro in den Haushalt einstellen. Diese sollen in einen Fördertopf fließen zur Gewinnung u.a. kommunaler Alltagshelfer.

2. Täglich pendeln 30.000 Menschen zwischen Bergisch Gladbach und Köln, alleine 15.000 auf der S 11.
Der monatelange und zeitweise gleichzeitige komplette Ausfall von S 11 und Linie 1 steht unmittelbar bevor.
Der Schienenersatzverkehr der Deutschen Bahn wird kaum ausreichen.
Der Kreis als Aufgabenträger des ÖPNV ist hier in der Pflicht.
Wenn der Kreis hier nicht zeitnah bedarfsgerechte Lösungen schafft, dürfen wir unsere Bürgerinnen und Bürger nicht im Regen stehen lassen.
Wir beantragen, 200.000 Euro in den Haushalt einzustellen und mit einem Sperrvermerk zu versehen.
Hiermit könnten zusätzliche Fahrten des Schnellbusses 40 subventioniert werden.

Liebe Mitglieder der CDU-Fraktion,

das Scheitern eines tragfähigen Kompromisses zwischen den demokratischen Parteien der Mitte bedauern wir.

Her Watzlawek hat Ihren Fraktionsvorsitzenden gefragt, ob die CDU auch Anträge einbringen werde, bei denen von vornherein klar sei, dass eine Mehrheit nur mit den Stimmen der AFD zustande käme.

Hierauf die Antwort, dass Anträge, die die CDU für richtig halte, in den Rat eingebracht würden. Und dann werde halt geschaut, ob es dafür eine Mehrheit gebe.

Wo ist denn da die Brandmauer?!

Ich kann nicht glauben, dass dies die Position der Bergisch Gladbacher CDU-Fraktion ist.

Nehmen Sie keine Mehrheiten jenseits der politischen Mitte in Kauf!

Rütteln Sie nicht an der Brandmauer!

Dies würde die politische Kultur nicht nur in unserem Rat, sondern auch in unserer Stadt nachhaltig beschädigen.

Wir sind auch weiterhin gesprächs- und kompromissbereit.

Klaus W. Waldschmidt

Fraktionsvorsitzender

Zu TOP Ö6



Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ·
Konrad-Adenauer-Platz 1 · 51465 Bergisch Gladbach

Ratsfraktion Bergisch Gladbach

Geschäftsstelle
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: +49 (2202) 142242
fraktion@gruene-bergischgladbach.de

Bergisch Gladbach, 24.3.2026

Haushaltsrede zum Haushalt 2026 der Stadt Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Verwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir stehen heute vor einer der schwierigsten Haushaltsberatung der vergangenen Jahre. Und ich will gleich zu Beginn klar sagen:

SPD und Bündnis 90/Die Grünen wollen einen Haushalt. Einen Haushalt mit großem Konsolidierungspotential, aber einen, der funktioniert – ambitioniert aber realistisch, schmerzhaft, aber verantwortbar für unsere Stadt.

Der vom Bürgermeister vorgelegte Haushaltsentwurf wäre für uns im Großen und Ganzen zustimmungsfähig gewesen. Er setzt die richtigen Schwerpunkte: auf unsere Schulen, auf Mobilität und Verkehr, auf die Entwicklung des Zanders-Geländes und auf den Klimaschutz. Das sind die Zukunftsaufgaben unserer Stadt – und in diesen Bereichen wurden in den letzten fünf Jahren unter grün-roter Verantwortung bereits erhebliche Fortschritte erzielt, weil enormer Nachholbedarf bestand. Wer will das leugnen? Herr Dr. Metten führte eben aus, dass unter dem CDU-Bürgermeister Urbach die Steuern viel weniger erhöht wurden – am Zustand unserer Schulen, Kitas und Straßen kann jede und jeder das Resultat dieser Politik tagtäglich sehen. Dass dieser Haushalt der Kontinuität mit den neuen Mehrheiten im Rat nicht 1:1 durchgeht, war uns aber klar.

Wir erkennen an: Die Mehrheiten in diesem Rat haben sich verändert. Es wird keine einfache Fortschreibung der Politik der letzten Jahre geben. Das ist demokratische Realität – und deshalb haben wir uns auf schwierige, intensive Gespräche eingelassen, um einen tragfähigen Kompromiss mit der CDU zu finden.

Der Ausgangspunkt der CDU war: Die Grundsteuererhöhung sollte verhindert werden. Und klar – selbstverständlich möchte niemand mehr Steuern zahlen als nötig. Das ist ein legitimes Anliegen.

Aber die entscheidende Frage ist doch:

Was erwarten wir eigentlich von unserer Stadtverwaltung?

Was soll sie leisten – für uns alle?
In welcher Geschwindigkeit? In welcher Qualität?
Welche Projekte haben Priorität?

Und ab welchem Punkt werden die Aufgaben – die wir hier politisch beschließen und die uns von Bund und Land übertragen werden – so umfangreich, dass sie mit den vorhandenen Mitteln schlicht nicht mehr zu bewältigen sind?

Stellen wir uns das Ganze als einen Jenga-Turm vor:
Die Kunst besteht darin, abzuschätzen, wie viele Steine man oben noch draufsetzen kann – und wie viele man unten herausziehen darf, ohne dass das Ganze einstürzt. Und eines ist doch klar: Unser Turm ist längst nicht mehr stabil und kompakt. Er ist hoch – und er ist an vielen Stellen bereits ziemlich löchrig.

Genau hier liegt der zentrale Unterschied zwischen der Einschätzung uns Grünen mit der SPD auf der einen und der CDU auf der anderen Seite.
Unser Jenga-Turm ist bereits sehr hoch und sehr fragil.
Der Turm der CDU soll noch höher werden – und gleichzeitig werden mit dem sprichwörtlichen Katapult weitere Steine herausgeschossen.

Ich sage ganz offen: Es ist mir wirklich unangenehm, dass ich hier stehe und bekennen muss, dass wir keine Einigung unter den demokratischen Parteien erzielen konnten. Am Ende ging es nicht um das Ziel – sondern um die Methode. Und um die Größe des Katapults.

Wir als ehrenamtliche Kommunalpolitikerinnen und -politiker sind keine Profis im Führen einer Verwaltung und in der Detailsteuerung kommunaler Finanzen. Unsere Aufgabe ist es, Ziele zu setzen und einen Rahmen vorzugeben. Aber wir sollten uns nicht im Klein-Klein der Verwaltungsführung verlieren.

Das liegt in der Verantwortung des Bürgermeisters, der Kämmerei und der Dezernate. Dort wird bewertet, was umsetzbar ist. Dort wird gerechnet, geplant und priorisiert. Die Kämmerei hat in den letzten Wochen sehr sehr intensiv gearbeitet, Szenarien durchgerechnet und uns Rückmeldungen gegeben. Ich danke Ihnen allen sehr herzlich für diese viele Arbeit!
Und wenn dann die klare Botschaft kommt – vom Kämmerer mit FDP Parteibuch: „Liebe Politik, so wird es nicht funktionieren, – aber unter diesen Bedingungen könnte es funktionieren“, dann stellt sich doch die Frage:

Wer sind wir, dass wir sagen: Wir glauben das nicht?

Wir sind bereit gewesen der CDU sehr weit entgegenzukommen. Klaus Waldschmidt hat es eben vorgetragen.

Am Ende geht es um Vertrauen.

Vertrauen wir unserem Bürgermeister und seiner Verwaltung, dass sie die gesetzten Ziele verantwortungsvoll umsetzen können?

Oder ist das Misstrauen inzwischen so groß, dass wir glauben, jeden einzelnen Schritt vorgeben zu müssen – und damit ein Scheitern bereits einkalkulieren? Wollen wir unsere Verwaltung mutwillig und mit Vorsatz kaputt machen?

Für uns ist klar: Eine Konsolidierung, die auf Misstrauen basiert und die Verwaltung strukturell lahmlegt, wird nicht funktionieren. Sie macht unsere Stadt nicht stärker – sondern handlungsunfähig.

Hinzu kommt – und das will ich ebenso deutlich sagen:

Die von der CDU geforderten Kürzungen würden überproportional die Fachbereiche Soziales und Feuerwehr treffen. Also genau die Bereiche, in denen wir gesetzliche Pflichtaufgaben erfüllen müssen. Einschnitte in dieser Dimension sind nicht nur fachlich falsch, sondern rechtlich hoch problematisch. In wenigen Monaten sitzen wir dann wieder hier und müssen einen Nachtragshaushalt beschließen.

Meine Damen und Herren,

dass sich die demokratische Mitte in Bergisch Gladbach in dieser Frage nicht einigen kann, ist gravierend. Und ich sage das auch ganz persönlich: Es tut mir leid, dass ich heute hier stehe und den Bürgerinnen und Bürgern und unserer Verwaltung sagen muss – wir haben es jetzt nicht mehr geschafft, eine gemeinsame Lösung zu finden.

Heute gibt es keine Gewinner.

Heute gibt es nur Verlierer.

Wir spielen gleich Russisch Roulette. Ob wir nun gleich einen Haushalt beschließen, ist offen. Wie der aussehen wird ebenso. Das ist keine Politik – das ist Wilder Westen.

Wir beraten diesen Haushalt zum wiederholten Maße nicht in normalen Zeiten. Wir beraten ihn in einer Phase, in der die Welt um uns herum unsicherer, härter und unberechenbarer wird. Je nach Laune und Tagesform von Trump, Putin und Konsorten spitzen sich wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen zu und verändern sich rasant. Energiepreise bleiben ein Risiko, globale Krisen können jederzeit neue Fluchtbewegungen auslösen.

Und gleichzeitig erleben wir vor unserer Haustür die Realität des Klimawandels: Starkregen, Hitze, Extremwetter. Das ist keine Prognose mehr – das ist Gegenwart.

Dazu kommt: Unsere Infrastruktur ist verletzlich. Es braucht nicht viel, um ganze Systeme ins Wanken zu bringen – das hat uns nicht zuletzt der Blick nach Berlin gezeigt.

Die Konsequenz daraus kann doch nicht sein, dass wir einen Haushalt beschließen, der unsere Verwaltung kaputt macht.

Liebe CDU-Kolleginnen und Kollegen, das wollt ihr doch auch nicht?

Die Konsequenz muss doch sein: Wir müssen stärker werden. Widerstandsfähiger.

Handlungsfähiger.

Wir möchten Investitionen in die Energie- und Mobilitätswende, in Klima- und Resilienzvorsorge fortsetzen. Das Ansinnen die Stellen unserer 2 Mobilitätsmanager zu streichen ist mehr als ein Affront. Bald haben wir es mit mehrmonatigem Stillstand auf der S11 zu tun. Wer meinen Sie plant Alternativen? Die RadPendlerRouten nach Köln? Wer bearbeitet die Konzepte rund um die Schulstraßen, wer überlegt wie die Verkehrskonzepte rund um Zanders und die Stadthäuser aussehen können? Für uns ist dies Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert. Unser Antrag zur Ausweitung des Schnellbusses ist Teil dieser Daseinsvorsorge.

Wer sie infrage stellt, stellt letztlich die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt infrage.

Herr Dr. Metten, 2 neue Bauleiterstellen im Bereich Verkehr sind natürlich immer gut. Fakt ist aber auch, dass erstmals alle 3 schon vorhandenen Bauleiterstellen besetzt – was sie lange nicht waren. Tempo wird dort also auch ohne 2 neue Stellen gemacht, zumal nun auch die von grün-rot gegründete IPGL Projekte im Verkehrsbereich umsetzen wird.

Wir Grüne werden mit der SPD weiter für einen Haushalt kämpfen, der funktioniert, der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung nicht völlig demotiviert, der unsere Stadt nicht kaputtspart und der die Zukunft Bergisch Gladbachs im Blick behält.

Zu TOP Ö6

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

sehr geehrter Herr Bürgermeister,

werte Ratsmitglieder,

wir beraten heute über den Haushalt 2026 – einen Haushalt mit einem geplanten Defizit von fast 50 Millionen Euro, der Steuererhöhungen für die Bürgerinnen und Bürger vorsieht und der trotz dieser angespannten Lage an Ausgaben festhält, die weder notwendig noch wirtschaftlich vertretbar sind.

Bergisch Gladbach liegt mit seinen Hebesätzen bereits jetzt über dem Durchschnitt vergleichbarer Städte in Nordrhein-Westfalen. Höhere Steuern treffen dabei nicht nur die Eigentümer – sie treffen über die Nebenkosten jeden Mieter und über die Gewerbesteuer die Betriebe, die hier noch Arbeitsplätze schaffen. Bereits Anfang 2025 planten 38 Prozent der Industrieunternehmen in unserem Kreis Stellenabbau. Im Februar 2026 stellt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein fest: Die Deindustrialisierung schreite weiter voran. Und wenn sich abzeichnet, dass diese Steuererhöhung nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist – welche Steuern und Abgaben sollen dann als Nächstes erhöht oder eingeführt werden?

Denn das Problem dieses Haushalts liegt nicht auf der Einnahmeseite. Es liegt auf der Ausgabenseite. Selbst Kämmerer Eggert räumt ein, dass er wenig Hoffnung habe, dass die Stadt 2027 noch handlungsfähig bleibt. Wenn der eigene Kämmerer das sagt, ist das ein Alarmsignal.

Und wenn Pflichtaufgaben von Land und Bund die kommunalen Haushalte überfordern, müssen Kommunen dagegen aufbegehren. Andere Bürgermeister tun das bereits mit Brandbriefen und Resolutionen. Bergisch Gladbach sollte sich dem anschließen.

Denn was passiert, wenn wir diese Politik einfach hinnehmen, können wir in unserer Stadt mit eigenen Augen sehen. Die Papierfabrik Zanders – fast 200 Jahre Tradition und 380 Arbeitsplätze vernichtet – ist an einer 7-Millionen-Forderung für CO₂-Zertifikate gescheitert. Isover – seit 1931 am Standort, Erfinder der Glaswolle – hat die Produktion eingestellt. 160 Arbeitsplätze weg, weil das Gebäudeenergiegesetz den Wohnungsbau abgewürgt hat. Zwei Traditionsunternehmen, über 500 Arbeitsplätze – und die Frage, die sich jeder Unternehmer in dieser Stadt stellt: Wer ist als Nächstes dran, wenn Abgaben sowie Energiekosten und verpflichtende Maßnahmen zur Nachhaltigkeit steigen?

Und was leistet das kommunale Klimaschutzbudget konkret für die Bürger? Als 2021 der Strundepark unter Wasser stand, hat kein einziger Euro daraus einen Keller trocken gehalten. Viele von uns waren 2021 selbst betroffen oder kennen Nachbarn, die Wochen brauchten, um ihre Keller wieder bewohnbar zu machen. Was hier als Klimaschutz verkauft wird, ist ein moderner Ablasshandel – wir zahlen, damit wir uns besser fühlen, während sich am Klima nichts ändert. Und nach dem nächsten Hochwasser wird es wieder heißen: Es wurde nicht genug investiert. Gefolgt von erneuten Forderungen nach Budgeterhöhungen. Doch der Wind dreht sich spürbar – auch auf europäischer Ebene. Es ist Zeit, dass Bergisch Gladbach nachzieht.

Herr Bürgermeister, wir belassen es nicht bei Kritik. Wir legen dem Rat heute zehn konkrete Maßnahmen vor, mit denen der Haushalt entlastet werden kann – ohne eine einzige Steuererhöhung:

Punkt 1: Klimaschutzmanagement und kommunale Wärmeplanung streichen

Mehr als 600.000 Euro fließen jährlich in Maßnahmen, die keinerlei messbare Auswirkung auf das Weltklima haben. Sie binden Personal und Mittel, die an anderer Stelle dringender gebraucht werden – etwa im Hochwasserschutz. Wir fordern die ausnahms- und ersatzlose Streichung dieser Ausgaben.

Punkt 2: Stadtmarketing oder Selbstdarstellung

760.000 Euro fließen in ein sogenanntes Stadtmarketing, das keine Standortwerbung und keine Wirtschaftsförderung betreibt, sondern 7,5 Stellen für die Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung finanziert. Für eine professionelle Außendarstellung reicht eine einzige Stelle – und die muss sich an messbaren Ergebnissen messen lassen: Unternehmensansiedlung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

Punkt 3: Personalmanagement – 97 statt 18 Stellen

In der Privatwirtschaft betreut eine HR-Stelle rund 100 Mitarbeiter. Bei 1.800 Beschäftigten wären das 18 Stellen. Bei uns sind es 97 – mehr als das Fünffache. Hier besteht erhebliches Einsparpotenzial.

Punkt 4: Rechnungswesen – Digitalisierung und KI nutzen

Über 63 Mitarbeiter sind im Rechnungswesen beschäftigt. Durch Künstliche Intelligenz und konsequente Digitalisierung lässt sich hier ein erhebliches Effizienzpotenzial erschließen. Andere Kommunen gehen diesen Weg bereits.

Punkt 5: Asyl und Integration – Kosten durch konsequente Remigration senken

Rund 7,5 Millionen Euro für Asyl und Integration bei einer Ablehnungsquote von 70 Prozent. Mit der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems und einer konsequenten Remigration nicht bleibeberechtigter Personen können diese Kosten erheblich gesenkt werden. Keine freiwilligen Aufnahmen mehr, Prüfung der bestehenden Asylverfahren. Wir fordern die Stadt auf, sich über den Städtetag dafür einzusetzen, dass Erstaufnahmen in kulturnahen sicheren Drittstaaten erfolgen – nicht in den Kommunen.

Punkt 6: Kita-Betrieb in städtischer Trägerschaft

Bergisch Gladbach sollte Kindertagesstätten verstärkt in eigener Trägerschaft betreiben. Das gibt uns mehr Einfluss auf Qualität und in der Personalbesetzung. Private Träger erwirtschaften Gewinne – eine städtische Kita-Gesellschaft kann das ebenfalls.

Punkt 7: Mehr Kapazität für die Stadtentwicklung

Derzeit können neben den Kernprojekten nur zwei Bauvorhaben pro Jahr bearbeitet werden. Jedes zusätzlich genehmigte Projekt generiert Steuereinnahmen und schafft Wohnraum – diese Investition rechnet sich nachhaltig.

Punkt 8: Geoinformationssysteme konsolidieren

Stadt und Kreis betreiben nahezu identische Systeme. Eine Zusammenführung würde Doppelstrukturen beseitigen und Kosten senken.

Punkt 9: Straßensanierung – richtig investieren statt dauerhaft flicken

Die Mittel für den Erhalt der Verkehrsinfrastruktur sind bei Weitem nicht ausreichend. Der Zustand unserer Straßen ist in vielen Bereichen mehr als inakzeptabel und eines Industriestandorts nicht würdig – sie erinnern eher an Feldwege in einem Entwicklungsland als an Infrastruktur in einem der reichsten Länder Europas. Provisorisches Flicking führt dazu, dass die gleichen Stellen in immer kürzeren Abständen erneut und umfangreicher repariert werden müssen. Wir brauchen nachhaltige Sanierung statt ein ewiges Flickwerk.

Punkt 10: Gewerbesteuerereinnahmen – Planung ohne belastbare Grundlage

Die Unternehmensinsolvenzen in NRW sind 2025 um 15 Prozent gestiegen und haben den höchsten Stand seit einem Jahrzehnt erreicht. Tendenz steigend. Mehr als ein Viertel der Unternehmen in unserer Region plant einen Stellenabbau. Angesichts der genannten Werksschließungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage sind die veranschlagten Gewerbesteuerereinnahmen **nicht belastbar**. Einen Haushalt auf Einnahmen aufzubauen, deren Eintritt ohnehin fraglich ist, ist keine solide Finanzplanung – das ist ein Risiko, das am Ende der Bürger trägt.

Das ist unser 10-Punkte-Plan für den Haushalt 2026.

Den Haushalt, so wie er vorgelegt wurde, können wir nicht mittragen. Wir werden keinem Haushalt zustimmen, der die Bürger mit Steuererhöhungen belastet, während gleichzeitig eine Klimapolitik fortgeführt wird, die in unserer Stadt bereits Arbeitsplätze gekostet hat. Wir haben aufgezeigt, wo eingespart werden kann – ohne den Bürgerinnen und Bürgern auch nur einen Cent mehr abzuverlangen. Die eingesparten Stellen sind nicht zwingend weg – sofern diese dort eingesetzt werden, wo sie Einnahmen generieren.

Wir führen diese Debatte nicht aus Prinzipienreiterei. Wir führen sie, weil uns Bürger ansprechen – im Rathaus, auf der Straße, im Supermarkt – die sagen: Wir wissen nicht mehr weiter, wir können nicht mehr. Die Bürger können sich auf die AfD-Fraktion verlassen: Wir stehen für Haushaltsdisziplin, die bei der Verwaltung ansetzt – nicht beim Bürger.

Bergisch Gladbach braucht keinen Haushalt der Belastung – sondern einen Haushalt der Vernunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Florian Fornoff
Co. Fraktionsvorsitzender
AfD Fraktion

Zu TOP Ö6

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Meine Damen und Herren,

Eigentlich könnte ich es mir mit meiner Hauhaltsrede leicht machen. Über die schwierige Situation der Kommunen, die von Land und Bund weiter im Stich gelassen werden, muss ich hier keine Worte verlieren.

Darin sind wir uns alle einig.

Das aber enthebt uns keineswegs einer eigenen Verantwortung unseren Haushalt nicht nur entsprechend den Richtlinien der Aufsichtsbehörde ausgeglichen, sondern auch im Sinne der Entlastung nachfolgender Generationen aufzustellen.

Dieser Aufgabe wird der vorgelegte Haushalt in keiner Weise gerecht.

Weiter werden munter Schulden gemacht und Defizite in Kauf genommen und das selbst unter Anwendung größter zulässiger Buchungskreativität.

Was dieser Haushalt vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Lage wert ist, lässt sich überzeugend dadurch darstellen, dass man in dem 500 Seiten lange PDF mittels Volltextsuche einmal das Wort Sparen eingibt.

Man landet keinen Treffer.

Bürgermeister und Kämmerer werden sagen: Doch, als Fachleute verwenden wir dazu den Begriff „Konsolidierung“.

Ein Begriff, der in diesem und auch im letzten Haushalt, abgesehen vom freiwilligen Haushaltssicherungskonzept, nur verwendet wurde, um Gebühren- und Steuererhöhungen zu umschreiben.

Ich erinnere daran:

Die FWG hatte vor dem Doppelhaushalt 24/25 einen Haushaltsbegleitbeschluss eingebracht, der die Zustimmung des Rates fand.

Kernstück dieses Beschlusses war, mit jährlichen Einsparungen von 0,6 Prozent, das sind 3 Millionen Euro, ein vergleichbar lächerlicher Wert, zu beginnen und auf diese Einsparung in den kommenden Jahren aufzubauen.

Schon das ist nicht gelungen.

Laut Aussagen des Kämmerers haben sich noch nicht einmal alle Fachbereiche zu Vorschlägen aufrufen können.

Das ist ein Versagen der Verwaltungsspitze, die Ratsbeschlüsse verzögert oder gar nicht umsetzt.

Obwohl es sich in diesem Fall sogar um Ortsrecht handelt, denn nichts anderes ist der Haushaltsbegleitbeschluss,

Ich könnte das an anderen Beispielen fortführen, dafür fehlt hier aber die Zeit.

Es geht aber doch noch weiter.

Ohne Ergebnisse auch die beschlossene externe Organisationsuntersuchung der Fachbereiche 5 und 6, die größten Ausgabeposten unseres Haushalts.

Als nicht vollständig erfüllt betrachten wir auch den Grundsatz „Finanzierung neuer Beschlüsse und Maßnahmen nur mit Gegenfinanzierung“ und das sind für uns Sparmaßnahmen oder Streichungen und eben nicht Gebühren- oder Steuererhöhungen.

Meine Damen und Herren,

Der Haushaltsplan und der dazu gehörige Investitionsband umfassen insgesamt 700 eng beschriebene Seiten und Tabellen. Es ist auch unter Verwendung des IKVS schlicht nicht möglich, einen Überblick über die Finanzströme, die Verschiebungen von Aufwand und Personal zu gewinnen.

Deshalb war es der FWG schon vor dem letzten Doppelhaushalt ein Anliegen, eine Zusammenfassung zu bekommen, in der in kompakter Form die Kernpunkte des Haushalts dargestellt werden. Vor allen Dingen auch mit einem Zeitstrahl, mit Hilfe dessen die Entwicklungen und Schwerpunkte auf einen Blick abzuschätzen sind.

Auch dies sollte bis Ende 2024 erledigt sein.
Jetzt haben wir 2026. Und nichts ist geschehen.

Unbekümmert legen Bürgermeister und Kämmerer einen Haushaltsentwurf vor, der auch nicht den Hauch eines Willens beinhaltet, das Defizit und die Schulden abzubauen.

Hauptsache genehmigungsfähig.

Und gern wird betont, dass doch die vorgenommene Buchungsakrobatik legal sei und die Zustimmung der Aufsichtsbehörden gefunden hat.

Und Bürgermeister und Kämmerer klopfen sich auf die Schultern, indem sie betonen, dass das Ergebnis 2017-2023 deutlich besser als die Planung war.

Was bedeutet das? : Setzte ich die Planzahlen hoch genug an, erhalte ich am Ende immer ein gutes Ergebnis. Und genau das passiert auch beim Haushalt 2026.

Entscheidend sind nicht die Ergebnisse des Vorjahrs, sondern die Ansätze des Vorjahres.

Trotz vieler unbesetzter Stellen wird mehr Personal eingeplant und fließt mit Kosten und Folgekosten in den Haushalt ein.

40 zusätzliche Stellen sind nicht akzeptabel.

Wir, die Fraktion Volt/FWG wollen nicht ausschließen, dass besonders im Bereich Planung Personalbedarf besteht.

Weswegen wird aber zum Beispiel die Stellenzahl bei der Öffentlichkeitsarbeit des Bürgermeisters um 2 erhöht?

Um schöne Videos zu drehen? Das kann man viel besser einkaufen, wenn Bedarf besteht.

Es ist für uns kein Konzept erkennbar, wie durch Weiterbildung und Qualifizierung bei gleichzeitiger Verschlinkung der Verwaltungsvorgänge Personal mit neuen Aufgaben beschäftigt werden kann, um etwaige Lücken aufzufüllen.

Unklar bleibt für uns auch, welche Aufgaben bei der Kernverwaltung tatsächlich verbleiben, wenn ein Teil der Aufgaben in städtische Gesellschaften verlagert werden.

Das gilt für Zanders, für die IPGL und für die Schulbaugesellschaft.

Am Ende sind für uns folgende Gründe maßgebend, warum wir diesen Haushalt sowie den Stellenplan ablehnen werden:

1. Fehlende Transparenz
2. Fehlender Wille zum Abbau des Defizits und damit der Verschuldung
3. Fehlende Bereitschaft, Maßnahmen auf den Prüfstand zu stellen. Somit das freiwillige Haushaltssicherungskonzept weiterzuentwickeln
4. Fehlende Umsetzung des Haushaltsbegleitbeschlusses

Wie es um das Ziel, eine seriöse Haushaltspolitik zu betreiben, in Bergisch Gladbach bestellt ist, zeigt sich sehr gut bei der Betrachtung der strategischen Ziele, die in 13 Handlungsfeldern mit insgesamt 63 Einzelzielen zusammengefasst sind.

Ganze vier davon widmen sich der Haushaltswirtschaft.

Dabei ist sie entscheidend dafür, welche Gestaltungsspielräume wir überhaupt noch haben.

Wenn Haushaltspolitik nur funktioniert wenn bewusst Defizite in Kauf genommen werden, werden alle anderen strategischen Ziele zu reinen Lippenbekenntnissen und sind wirkungslos.

Gestern Abend erreichten uns ausschließlich über die Presse Anträge von CDU bzw. SPD/Grüne.

Diese Anträge müssen wir ablehnen, da wir als verantwortliche Fraktion keine Beschlüsse fassen, die wir nicht ausreichend beraten und prüfen können.

Einige der vorgeschlagenen Punkte enthalten Ansätze, die wir durchaus teilen.

Daher sind wir bereit, mit allen demokratischen Fraktionen zusammen an einer Lösung zu arbeiten, die zu einer breiten Akzeptanz des Haushalts führt.

Vielen Dank.

Zur Weiterverwendung: Es gilt das gesprochene Wort.
24.03.2026

Martin Freitag
Co-Vorsitzender Fraktion Volt/FWG
im Stadtrat Bergisch Gladbach



Bergisch Gladbach, 24. März 2026

Haushaltsrede

Geehrte Herr Bürgermeister

Liebe Kolleg:innen, Bürger:innen und vor allem – Nachbar:innen

Wir führen heute eine Haushaltsdebatte und wie so oft bewegen wir uns dabei in einem sehr engen Rahmen, der uns vorgibt, was angeblich möglich sei und was nicht.

Wir diskutieren darüber, wo wir kürzen, welche Steuersätze noch „vertretbar“ sind und welche notwendigen Ausgaben wir uns überhaupt noch leisten können.

Dabei liegt die eigentliche Ursache, die strukturelle Unterfinanzierung durch Bund und Land, gar nicht in unserer Hand.

Wir müssen aufhören, untereinander über Kürzungen zu streiten und anfangen, gemeinsam für eine konstante finanzielle Ausstattung der Kommunen zu kämpfen!

Damit Bergisch Gladbach eine Stadt für die Menschen bleibt und nicht die für Profite.



Die Realität ist doch: Unsere Kommune ist strukturell unterfinanziert. Und das liegt nicht daran, dass wir hier, vor Ort, falsch wirtschaften.

Sondern daran, dass Bund und Land uns Aufgaben übertragen, ohne die notwendigen Mittel bereitzustellen. Das widerspricht dem Konnexitätsprinzip. Wer bestellt, der bezahlt auch.

Stattdessen werden wir gezwungen, hier vor Ort politische Konflikte auszutragen, die wir nicht verursacht haben. Und dann sollen wir entscheiden, ob wir lieber bei unseren Kindern, unseren pflegebedürftigen Angehörigen oder unserer Infrastruktur sparen?

Das ist keine echte kommunale Selbstverwaltung! Das ist organisierte Mangelverwaltung.

Diese Form der Unterfinanzierung schränkt das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen massiv ein.

Daraus folgt für uns eine klare Konsequenz: Wir müssen aufhören, so zu tun, als hätten wir die volle Entscheidungsgewalt und stattdessen gemeinsam Druck auf Land und Bund ausüben.

Die Kommunen dürfen nicht länger die Leidtragenden eines Systems sein, das strukturell auf der Verschiebung von Verantwortung nach unten basiert, und die Mittel dabei oben behält.

Wir sagen ganz deutlich: Es kann nicht sein, dass wir uns hier im Rat gegenseitig blockieren und politische Spielchen treiben nur um in wenigen Wochen die ersten Nachtragshaushalte zu beschließen, weil dann auffällt, was und vor allem wer auf der Strecke bleibt.

Haushaltspolitik darf kein Wettbewerb auf dem Rücken der Menschen sein.

Wir haben jetzt die Möglichkeit, geschlossen mit anderen Kommunen juristisch gegen diese Zustände vorzugehen.

Wir sind mit diesen Problemen nicht allein. Aber wir müssen endlich anfangen, gemeinsam zu handeln.



Schauen wir in die Realität.

Die Ausgaben sind in den zentralen Bereichen massiv gestiegen. Besonders in der Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Pflege wachsen sie dynamisch, während die Finanzierung hinterherhinkt. Das sind keine optionalen Ausgaben.

Das sind grundlegende soziale Aufgaben.

Dass diese Bereiche unter Druck geraten ist kein Zufall, sondern Ausdruck politischer Prioritätensetzung.

Während Milliarden in militärische Aufrüstung und geopolitische Machtpolitik fließen, wird auf kommunaler Ebene jeder Euro für soziale Infrastruktur in Frage gestellt.

Uns ist klar: Dieses Geld fehlt hier, bei den Menschen, der Daseinsvorsorge und der Zukunft unserer Stadt.

Gleichzeitig wird uns suggeriert, wir müssen sparen. Aber woran denn noch?

An der Infrastruktur?

Wir haben doch gesehen, wo das hinführt!

Was wir heute nicht investieren, zahlen wir morgen doppelt und übermorgen dreifach! Kaputte Straßen, marode Schulen und überlastete soziale Einrichtungen.

Das ist das Ergebnis jahrzehntelanger Kürzungspolitik.

Wenn wir heute weiter kürzen, legen wir uns selber Steine in den Weg. Steine, über die auch unsere Kinder und Enkel noch stolpern werden.

Dabei hat Bergisch Gladbach enormes Potenzial. Wir brauchen eine funktionierende Infrastruktur und konkreten Klimaschutz.

Hitzeschutz in der Stadt. Mehr Grünflächen und Schutz vor Starkregen sowie anderen Klimafolgen. Nicht weil „die Erde das braucht“, sondern weil wir hier gut und sicher leben wollen. Denn Klimaschutz ist Menschenschutz.

Wir brauchen eine gute Anbindung der umliegenden Städte, damit Menschen gerne hierherkommen und nicht nur wegfahren.



Sichere Verkehrswege, mehr Radwege, einen barrierefreien ÖPNV. Versuchen Sie mal mit dem Kinderwagen alleine aus dem Bus zu kommen. Dann wissen Sie, wo wir stehen.

Auf den Zustand unserer Schulen müssen wir hier nicht weiter eingehen. Er ist uns allen bekannt. Und selbst bei den Spielplätzen sehen wir oft nur noch lieblos und an der Lebensrealität vorbei gebaut.

Wir müssen Hier und Jetzt in die Zukunft investieren.

Insbesondere in junge Menschen.

Wie viele Jugendräume haben wir noch? Wie viele Orte, an dem junge Menschen sich entfalten können, ohne einem Kaufzwang zu unterliegen?

Wenn wir jetzt die verbliebenen Räume auch noch an den Rand drängen, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn junge Menschen unsere Stadt verlassen.

Wenn wir jetzt nicht gegensteuern, wird sich unsere demographische Entwicklung weiter zuspitzen.

Kinder und Jugendarbeit ist keine „freiwillige Leistung“. Sie ist eine Investition in die Zukunft. Bergisch Gladbach muss attraktiv für junge Menschen sein. Mit Bildungs- und Jobperspektiven, mit Freizeitangeboten.

Bergisch Gladbach darf nicht zur Schlafstadt verkommen. Eine Stadt, in der Menschen zwar noch wohnen, aber alles andere, Arbeit, Freizeit, Kultur und soziale Kontakte woanders stattfindet.

Was wir brauchen, ist eine Stadt mit Herz. Eine lebendige Gemeinschaft, in welcher die Menschen bleiben wollen.

Das bedeutet auch die Schaffung von attraktiven Freizeitangeboten. Nicht als Luxus und nicht als „freiwillige Leistung“, die man als erstes streicht. Sondern als zentralen Bestandteil sozialer Infrastruktur.

Parks, Sportanlagen, offene Treffpunkte, all das schafft Gemeinschaft. Und all das verhindert soziale Isolation.



Es entscheidet darüber, ob Menschen sich mit ihrer Stadt – unserer Stadt – identifizieren. Die Freiheit und Möglichkeit, hier in Bergisch Gladbach das Leben zu führen, das man führen möchte, ohne ständig nach Köln ausweichen zu müssen.

Genauso zentral ist sozialer Wohnungsbau. Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum, und zwar dringend! Für Familien, für Auszubildende, für ältere Menschen, für alle, die diese Stadt am Laufen halten.

Deshalb fordern wir auch Rekommunalisierung. Öffentliche Daseinsvorsorge gehört in öffentliche Hand. Nicht Profitinteresse, sondern gesellschaftliche Bedürfnisse müssen im Mittelpunkt stehen.

Wir brauchen weniger Bürokratie.

Aber, und das ist entscheidend, Bürokratieabbau darf nicht heißen Personalabbau. Im Gegenteil! Wir brauchen ausreichend Stellen, um die Aufgaben überhaupt bewältigen zu können. Eine funktionierende Verwaltung ist nicht nur ein Kostenfaktor. Sie ist die Voraussetzung für eine handlungsfähige Stadt.

Ebenso wichtig ist eine kluge und konsequente Nutzung der Gewerbesteuer. Ja, wir müssen sie erheben. Diese müssen wir dann auch sinnvoll einsetzen. Unternehmen profitieren von funktionierender Infrastruktur, von gut ausgebildeten Fachkräften, bezahlbarem Wohnraum und guter Anbindung. Wenn wir genau dort hinein investieren, dann lohnt sich diese Stadt auch wieder für Unternehmen. Wenn nicht, dann verlieren wir sie ohnehin.



Am Ende geht es um eine einfache Frage: Für wen machen wir Politik? Für Renditeinteressen, oder für die Menschen, die hier leben?

Die aktuellen Haushaltszwänge sind kein Naturgesetz. Sie sind das Ergebnis, eines Systems, das Profite über Bedürfnisse stellt und gesellschaftlichen Reichtum ungleich verteilt.

Und genau deshalb reicht es nicht, innerhalb dieses Systems nur besser zu verwalten. Wir müssen es politisch herausfordern.

Das heißt konkret: Druck aufbauen. Als Stadtrat, als Kommune, als Teil einer größeren Bewegung für eine gerechte Finanzierung öffentlicher Aufgaben.

Wenn wir weiter gegeneinander um knappe Mittel kämpfen, gewinnen diejenigen, die von diesem System profitieren.

Wenn wir uns aber zusammenschließen, wenn wir unsere Forderungen klar und laut formulieren, dann können wir etwas verändern.

Lasst uns damit anfangen. Nicht mit der nächsten Kürzung, sondern mit dem gemeinsamen Kampf für das, was unsere Stadt wirklich braucht:

Eine solide Finanzierung.

Soziale Sicherheit.

Eine lebendige Gemeinschaft.

Eine lebenswerte Zukunft für alle.

Vielen Dank

Haushaltsrede der Ratsgruppe Bürgerpartei GLI. Warum wir diesen Haushalt ablehnen

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Dieser Haushaltsvorschlag ist wie Segel setzen auf einem sinkenden Schiff.

48,7 Millionen Euro Defizit. Nächstes Jahr 53 Millionen. Übernächstes Jahr 52 Millionen. Und danach wird es wohl nicht besser – es wird schlechter. Bis 2033 ist das Eigenkapital dieser Stadt aufgezehrt - spätestens. Dann ist Bergisch Gladbach bilanziell überschuldet.

Irgendwie unvorstellbar, denn 48 Millionen Euro – das klingt abstrakt. Stellen Sie sich vor, jeder der 113.000 Einwohner dieser Stadt – vom Säugling bis zur Seniorin – müsste heute 430 Euro auf den Tisch des Rathauses legen. Einfach so. Für ein einziges Jahr. Und nächstes Jahr nochmal. Und übernächstes Jahr nochmal. Das ist die Realität dieses Haushalts.

Wir von der Bürgerpartei GL wollen diesem Haushalt nicht zustimmen. Nicht, weil wir es uns leicht machen wollen. Sondern weil dieser Haushalt keinen Kurswechsel darstellt. Er ist ein „Weiter so“ mit Trauerrand.

II. SPD und Grüne – Die Architekten des Stillstands

Meine Damen und Herren von SPD und Grünen: Sie regieren diese Stadt seit Jahren mit. Und ich frage Sie ganz ehrlich – was haben Sie eigentlich vorzuweisen?

Gehen Sie mal durch die Bergisch Gladbacher Innenstadt. Samstagnachmittag. Zählen Sie die leeren Ladenlokale. Schauen Sie sich die Grüne Ladenstraße an – das war mal eine Einkaufsstraße, heute ist es eine Geisterstraße. Und was tun Sie? Sie pflastern Mobilitätsmanager auf Stellen, die keiner braucht, und wundern sich, warum der Einzelhandel stirbt.

Sie haben Geld für Gebäudebegrünung, Geld für Baumschutzsatzungs-Ordnungswidrigkeiten, Geld für Stadtmarketing auf Instagram – aber Sie haben kein Geld für die Straßen, auf denen die Leute zur Arbeit fahren. Sie haben kein Geld für Schulen, in denen unsere Kinder lernen. Und Sie haben schon gar kein Geld für bezahlbare Wohnungen.

Wissen Sie, was der Unterschied ist zwischen einem Mobilitätsmanager und einem Schlagloch? Das Schlagloch bemerken die Bürger.

Und jetzt, wo die Verhandlungen geplatzt sind, kommen SPD und Grüne mit einem Personaldeckel: 2 Prozent Kürzung in 2026, 3 Prozent in 2027, 4 Prozent ab 2028. Fragen Sie doch mal nach was das Jugendamt davon hält! Dazu eine Wiederbesetzungssperre für altersbedingt freiwerdende Stellen. Das klingt hart. Aber schauen wir genauer hin: Sie streichen 7 Stellen aus dem Entwurf. Sieben! Bei einem Defizit von 49 Millionen. Und Sie streichen 2 Stellen aus dem Bestand. Das ist so, als würden Sie bei einer Überflutung versuchen, das Wasser mit einem Eierbecher auszuschöpfen.

SPD und Grüne wollen die Grundsteuer nur um 25 Punkte erhöhen statt um 100. Schön. Aber woher kommen dann die fehlenden 3 Millionen Euro? Aus der Luft? Aus dem Personaldeckel, der erst in Jahren greift? Oder doch wieder aus neuen Schulden?

Ich sage Ihnen, was Rot-Grün in dieser Stadt macht:

- Sie verwalten den Mangel – und nennen es Gestaltung.**
- Sie verteilen Geld, das wir nicht haben – und nennen es soziale Gerechtigkeit.**
- Und sie pflanzen Bäume auf Gebäude – während die Gebäude darunter verrotten.**

Die CDU hat einiges richtig erkannt. Der Haushaltsbegleitbeschluss enthält vernünftige Punkte: Aufgabenkritik, Komponentenansatz bei Straßen, Feuerwehrschohl-Prüfung, 5 Millionen jährlich für Straßensanierung. Das würden wir mit tragen.

Aber auch die CDU springt zu kurz. Sie streicht 13 Stellen aus dem Entwurf – und schafft gleichzeitig 4 neue Stellen. Die zwei Baustellenleiter für Verkehrsflächen – ja, die machen Sinn. Aber zwei neue Stellen beim Stadtordnungsdienst? Die sind nicht nur überflüssig – die sind kontraproduktiv.

Die CDU will zwei neue Stellen schaffen, damit noch mehr Kontrolleure durch die Innenstadt laufen und Knöllchen verteilen. Meine Damen und Herren, das ist genau das Gegenteil von dem, was unsere Ortszentren brauchen.

Unsere Innenstädte sterben nicht an zu wenig Ordnungsamt. Sie sterben daran, dass jeder Kunde, der mit dem Auto kommt, erst einen Parkplatz sucht, dann ein Parkticket zieht, dann auf die Uhr schaut – und am Ende lieber bei Amazon bestellt, weil ihm da niemand ein Knöllchen unter den Scheibenwischer klemmt.

Wenn wir im Wettbewerb mit Köln, mit Düsseldorf und mit dem Onlinehandel bestehen wollen, müssen wir die Ortszentren einladend machen – nicht abschreckend. Das heißt: Parkgebühren in den Ortszentren weitgehend abschaffen. Kontrolleure abbauen statt aufbauen. Den Einzelhandel unterstützen statt drangsaliieren.

Aber das versteht man vielleicht nicht, wenn man jeden Monat sein sicheres Gehalt bekommt – egal ob die Wirtschaft boomt oder zusammenbricht, egal ob man Spitzenleistung bringt oder drei Wochen krank ist. In der Verwaltung ist das so. Im Einzelhandel ist das anders. Da steht die Inhaberin morgens um sieben im Laden, macht abends um acht das Licht aus und hofft, dass genug Kunden kamen, um die Miete zu bezahlen. Und dann kommt der Ordnungsdienst vorbei und vertreibt den letzten Kunden, der es gewagt hat, fünf Minuten zu überziehen. Das ist die Realität in unseren Ortszentren. Und solange wir das nicht begreifen, ist jeder Cent für Stadtmarketing auf Instagram zum Fenster rausgeworfen.

Und dann ist da noch das Bürgermeisteramt. Herr Kreutz, ich sage das mit allem Respekt vor dem Amt – aber ohne Respekt vor Ihrer Amtsführung: Dieser Haushalt ist Ihr Haushalt. Sie haben ihn eingebracht. Sie haben ihn dem Rat vorgelegt. Sie tragen die Verantwortung.

Und was legen Sie uns vor? Ein riesiges Defizit. Keine einzige strukturelle Idee, wie man das abwenden soll. Keine Vision für diese Stadt. Kein Konzept für Wirtschaftsförderung, kein Konzept für Digitalisierung, kein Konzept für Wohnungsbau. Nichts dergleichen.

Das ist so, als würden Sie für diese Stadt einen Kreditvertrag über 50 Millionen unterschreiben – und dann kneifen, wenn die Raten fällig werden. Die Raten zahlen nämlich nicht Sie, Herr Bürgermeister. Die zahlen die Bürgerinnen und Bürger. Mit höheren Steuern, schlechteren Straßen und geschlossenen Schwimmbädern

Ein Bürgermeister, der einen solchen Haushalt vorlegt, ohne auch nur eine eigene Konsolidierungsidee beizusteuern, hat entweder den eigenen Haushalt nicht zu Ende gedacht – oder er will ihn nicht verstehen. Beides ist schlimm.

Offen gesprochen: In dem halben Jahr Ihrer Amtszeit haben Sie keinen einzigen eigenen Impuls für diese Stadt gesetzt. Kein einziges Mal sind Sie vor diesen Rat getreten und haben gesagt: Das ist meine Idee, dafür stehe ich. Nichts. Und das nach nur sechs Monaten – da zeigt sich bereits, dass Sie das entweder nicht können oder nicht wollen. Beides können wir uns nicht leisten.

Herr Kreutz, Bergisch Gladbach ist eine Stadt mit 113.000 Einwohnern, mit einem Haushalt von fast einer halben Milliarde Euro, mit einem Zanders-Gelände, das eine Jahrhundert-Chance ist. Diese Stadt braucht einen Bürgermeister, der morgens aufwacht und sich fragt: Was kann ich heute für diese Stadt bewegen? Und nicht einen, der sich fragt, *wie lange muss ich noch*.

Meine Damen und Herren, Bergisch Gladbach braucht keinen neuen Anstrich. Bergisch Gladbach braucht ein neues Fundament. Ich schlage Ihnen vor, woraus dieses Fundament bestehen könnte.

Erstens: Bezahlbare Wohnungen.

Seit 2017 haben wir 337 Sozialwohnungen verloren. Bis 2030 fallen weitere 513 aus der Bindung. Die Zahl der Wohngeld-Haushalte hat sich fast verdreifacht – von 546 auf 1.355. Und was tut die Politik? Nichts. Die Stadt hat sogar die Wohnungsvermittlung eingestellt – es gibt nicht einmal mehr eine Warteliste!

Deshalb beantragen wir heute die Gründung der WEG GL – Wohnentwicklungsgesellschaft Bergisch Gladbach. Eine städtische GmbH, die auf städtischen Grundstücken bezahlbare Wohnungen baut. 30 Prozent Sozialwohnungen, 70 Prozent frei finanziert. Finanziert sich selbst über Mieten, Kredite und Fördermittel. Kostet den Haushalt einmalig 500.000 Euro und dann – nie wieder einen Cent.

500.000 Euro – das ist weniger, als diese Stadt in einem Jahr für Gutachten ausgibt, die in Schubladen landen. Und dafür bekommen wir 120 Wohnungen. Das ist der Unterschied zwischen Verwalten und Gestalten.

Zweitens: Schulen im Turbomodus sanieren.

Jedes Kind in dieser Stadt hat das Recht auf ein Klassenzimmer, in dem es nicht durch die Decke tropft. Jedes Kind hat das Recht auf eine funktionierende Heizung und eine Toilette, die man benutzen kann, ohne sich zu ekeln. Wir haben eine Schulbau GmbH gegründet – gut. Aber sie muss auch liefern. Schneller. Billiger. Mit klaren Standards. Keine Luxuslösungen, sondern solide Schulen, die in zehn Jahren noch funktionieren.

Drittens: Straßen, die man befahren kann.

400 Kilometer Straßennetz, und jeder Autofahrer in dieser Stadt kann Ihnen sagen, wo die schlimmsten Schlaglöcher sind. Der CDU-Vorschlag, 5 Millionen jährlich über den Komponentenansatz

in Straßensanierung zu investieren, ist richtig. Aber wir brauchen auch die Kapazitäten, dieses Geld umzusetzen – bisher schaffen wir nur 40 bis 60 Prozent des geplanten Budgets. Das ist, als hätten Sie einen vollen Kühlschrank, aber weder Herd noch Geschirr.

Viertens: Eine digitale Verwaltung, die funktioniert.

Wir haben in diesem Rat schon mehrfach gefragt: Wie viele Verwaltungsleistungen sind online verfügbar? Die Antwort der Verwaltung war – sagen wir mal – ausweichend. Andere Städte machen vor, wie es geht. In Monheim am Rhein können Sie einen Bauantrag vom Sofa aus stellen. In Bergisch Gladbach brauchen Sie dafür einen halben Tag Urlaub, einen Parkplatz und starke Nerven.

Fünftens: Ein Wirtschaftskonzept, das den Namen verdient.

Wir haben über 50 Hektar ungenutzte Gewerbeflächen in dieser Stadt. 50 Hektar! Das ist mehr als das gesamte Zanders-Gelände. Diese Flächen liegen brach, während Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen, von unserer Verwaltung durch bürokratische Labyrinth geschickt werden, bis sie aufgeben und nach Leverkusen oder Köln gehen.

Was machen Kommunen, die es besser können? Niedrige Gewerbesteuer, schnelle Genehmigungen, professionelles Standortmarketing. Ergebnis: Unternehmen kommen, Steuern fließen, Schulden sinken. Und was machen wir? Hohe Steuern, langsame Genehmigungen, Stadtmarketing auf Instagram.

Ergebnis: 49 Millionen Defizit.

VI. Unsere Ortszentren – Der Patient liegt auf der Intensivstation

Ich bin nicht in dieser Stadt geboren. Aber ich lebe hier, ich arbeite hier, meine Familie ist hier. Und gerade weil ich von außen gekommen bin, sehe ich manches vielleicht klarer als jemand, der sich an den Verfall gewöhnt hat. Wenn ich heute durch die Innenstadt gehe, durch die Grüne Ladenstraße, durch Bensberg, durch die Fußgängerzone – dann frage ich mich:

Wer hat das zugelassen? Und meine Freunde aus München fragen: warum ist das so?

Unsere Ortszentren sterben. Nicht an Corona, nicht an Amazon – die sterben an politischem Desinteresse. Sie sterben daran, dass seit Jahrzehnten niemand ein Konzept hat, wie man eine Innenstadt lebendig hält. Stattdessen wird umgebaut, umgeleitet, umgeplant – und am Ende steht ein weiteres Ladenlokal leer.

Wir brauchen eine professionelle Marketinggesellschaft, die unsere Stadt vermarktet wie ein Unternehmen sein Produkt. Wir brauchen ein Kino in der Innenstadt, Gastronomie, Veranstaltungen. Wir brauchen Gründe, warum junge Leute Freitagabend nach Bergisch Gladbach kommen – und nicht nach Köln fahren.

Und wir brauchen den Respekt vor dem Bürgerwillen. Wenn Anwohner sagen: Diesen Umbau wollen wir nicht – dann müssen wir zuhören. Nicht überstimmen. Nicht ignorieren. Zuhören.

VII. Unser Abstimmungsverhalten

Meine Damen und Herren, die Bürgerpartei GL lehnt diesen Haushalt ab. Wir lehnen ihn ab, weil er keinen Kurswechsel darstellt. Weil er Probleme verwaltet statt sie zu lösen. Weil er die Bürgerinnen und Bürger mit Steuererhöhungen belastet, ohne ihnen zu sagen, was sie dafür bekommen.

Wir wären bereit gewesen, einem Haushalt zuzustimmen, der einen echten Kurswechsel einleitet. Einem Haushalt, der in Wohnungen investiert statt in Verwaltung. Der Straßen baut statt Bürokratie verwaltet. Der Schulen saniert statt Studien bestellt.

Unsere Bedingung war klar und einfach: Stimmen Sie unserem Antrag zur WEG GL zu – der Wohnungsbaugesellschaft, die den Haushalt einmalig 500.000 Euro kostet und danach bezahlbare Wohnungen baut, ohne dass die Stadt einen weiteren Cent zuschießen muss. Diese Bedingung wurde nicht erfüllt.

Und deshalb sage ich: Nein. Nicht zu diesem Haushalt.

Bergisch Gladbach braucht eine Wende. Eine Wende weg von der Schuldenmacherei. Eine Wende weg von der ideologischen Spielwiese. Eine Wende hin zu einer Stadt, in der man bezahlbar wohnen, ordentlich arbeiten und sicher leben kann. Eine Stadt mit Straßen ohne Schlaglöcher, Schulen ohne Verfall und Schimmel und einer Verwaltung, die für die Bürger da ist – und nicht umgekehrt.

Wir sind zwei Sitze in diesem Rat. Aber wir stehen für das, was die meisten Bürgerinnen und Bürger hier und draußen denken: So kann es nicht weitergehen.

Wenn Sie heute diesen Haushalt beschließen, beschließen Sie ein weiteres Jahr auf Pump. Ein weiteres Jahr, in dem wir unseren Kindern Schulden hinterlassen. Ein weiteres Jahr, in dem die Schere zwischen dem, was diese Stadt sein könnte, und dem, was sie ist, weiter auseinandergeht.

Die Bürgerpartei GL sagt: Es reicht. Wir lehnen diesen Haushalt ab. Und wir fordern alle Ratsherren der Fraktionen auf, den Mut aufzubringen, den dieser Haushalt nicht hat: den Mut zum echten Wandel.

Vielen Dank.

Zu TOP Ö6

Mitglied des Stadtrats Bergisch Gladbach Die Linke
Konrad-Adenauer Platz 1 - 51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 0172-2410212 - tomas@santillan.de - www.santillan.de

Die Linke
Tomás M.
Santillán

Pressemitteilung Bergisch Gladbach, 29.03.2026

Massive ÖPNV-Kürzungen im Rheinisch-Bergischen Kreis:

„Soziale und klimapolitische Fehlentscheidung“

Die jüngst beschlossenen Kürzungen im öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) im Rheinisch-Bergischen Kreis stoßen auf scharfe Kritik. Es wurde ein umfassendes Sparpaket beschlossen, das Einsparungen von rund 19 Millionen Euro bis 2029 vorsieht. Insgesamt umfasst das Maßnahmenpaket 36 Einzelmaßnahmen, von denen ein Großteil bereits ab 2026 umgesetzt werden soll – insbesondere durch Angebotsreduzierungen in Randzeiten.

Tomás M. Santillan, Mitglied des Stadtrats Bergisch Gladbach Die Linke, erklärt dazu: „Während CDU und SPD im Wahlkampf von einer Stärkung des ÖPNV sprechen, beschließen sie gleichzeitig dessen systematischen Rückbau. Weniger Busse, schlechtere Verbindungen und deutlich steigende Ticketpreise – das ist eine Politik gegen die Menschen, die auf Bus und Bahn angewiesen sind.“

Sehr kritisch sei, dass die Kürzungen gezielt Bereiche treffen, die für viele Menschen im Alltag entscheidend sind – etwa Verbindungen in den frühen Morgen- und späten Abendstunden. „Gerade Pendler, Schichtarbeiter und junge Menschen werden durch diese Politik abgehängt. Mobilität wird zur Frage des Geldbeutels – das ist sozial ungerecht“, so Santillan weiter.

Gleichzeitig kritisiert er die klimafeindliche Prioritätensetzung in der Verkehrspolitik: Während der Kreis den ÖPNV zusammenstreicht, werden in Straßen und Brücken weiter investiert. Auch in Bergisch Gladbach wurde ein umfangreiches Straßen-Sanierungsprogramm beschlossen. „Hier wird für alle sichtbar, wohin die Reise geht: Mehr Geld für Straßen, weniger für Bus und Bahn. Das ist eine klare Entscheidung für das Auto – und gegen Klimaschutz und soziale Mobilität. Während die Ticketpreise im ÖPNV jährlich steigen, werden Parkgebühren subventioniert und bleiben seit 25 Jahren auf dem exakt gleichen Niveau.“

Auch die Situation rund um die S-Bahn-Linie S11 verschärfe die Lage zusätzlich. Der dringend notwendige Ausbau ist erst für 2031 geplant, während Pendler bereits heute und seit Jahrzehnten unter Überlastung, Verspätungen und Ausfällen leiden. „Statt kurzfristige Verbesserungen zu schaffen, wird die Situation weiter verschlechtert. Das ist kein Sachzwang, sondern politisch gewollt.“

Santillan fordert eine grundlegende Kursänderung: „Wir brauchen den Ausbau des ÖPNV statt Kürzungen, niedrigere Ticketpreise statt weiterer Belastungen und eine echte Verkehrswende. Mobilität ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge – sie darf nicht kaputtgespart werden.“

Kontakt: Tomás M. Santillán – Tel.. 0172-2410212



Der Bürgermeister
der Stadt Bergisch Gladbach

Herrn Jürgen Niemann
Mitglied des Rates der Stadt
Bergisch Gladbach
c/o AfD-Fraktion
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

FB 9-14, Ratsbüro
Rathaus Bergisch Gladbach
Konrad-Adenauer-Platz 1
Willi Schmitz
Zimmer 38
Telefon: (0 22 02) 14 13 26
Telefax: (0 22 02) 14 70 13 26
Internet: www.bergischgladbach.de
E-Mail: w.schmitz@stadt-gl.de

April 2026

Ihre Anfrage in der Sitzung des Rates am 24.03.2026 zum TOP Ö 35.2

Sehr geehrter Herr Niemann,

in der Sitzung des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 24.03.2026 fragten Sie unter dem Tagesordnungspunkt Ö 35.2 – Anfragen der Mitglieder im öffentlichen Teil der Sitzung – an, was der Bürgermeister an dem in der Haushaltsrede der AfD-Fraktion in der gleichen Sitzung unter TOP Ö 6 verwandten Begriff „Remigration“ auszusetzen habe.

Wie ich bereits in der Sitzung des Rates am 24.03.2026 mündlich hingewiesen habe, habe ich die Verwendung des Begriffs „Remigration“ im Kontext mit den weiteren Ausführungen in der Haushaltsrede Ihres Fraktionsvorsitzenden, Herrn Fornoff, noch einmal inhaltlich geprüft.

Die Verwendung des Begriffs „Remigration“ in der Haushaltsrede von Herrn Fornoff formuliert eine (politisch zugespitzte) Forderung zur Rückführung „nicht bleibeberechtigter Personen“. Somit bleibt er im Kern eine inhaltliche, kontroverse, migrationspolitische Positionierung. Eine reine Provokation oder schiere Herabwürdigung bestimmter Personen(gruppen) steht im verwendeten Zusammenhang nicht im Vordergrund.

Im Ergebnis der Prüfung werde ich daher nach Überprüfung im vorliegenden Fall keine Ordnungsmaßnahme gegen Herrn Fornoff einleiten. Ich weise dennoch ausdrücklich darauf hin, dass die Verwendung des Begriffes aus meiner Sicht nicht nur, weil sie dazu dienen kann, radikale Forderungen nach Vertreibung sprachlich zu harmlosen, sondern auch deshalb unterbleiben sollte, weil sie jeweils eine entsprechende Kontextprüfung und je nach Ergebnis eine Ordnungsmaßnahme nach sich ziehen könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Marcel Kreutz